Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
42. Jahrgang. 42. Jahrgang.
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 141 — Freitag 20. Juni 1913. — Nr. 141

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 18. Juni.

Im Reichstag fand heute zu Beginn der Sitzung

die Abstimmung

statt über die zahlreichen zum Punkte Dauer der Militär-Dienstpflicht gestellten Anträge. Die sozd. Anträge auf Verkürzung der Dienstzeit und Beseitigung des Einjährigeninstituts wurden abgelehnt. Mit knapper Mehrheit (vom Zentrum stimmten einige Abgeordnete dafür) wurde eine Resolution genehmigt, die eine Verkürzung der Dienstzeit wünscht. Annahme fand weiter ein freisinniger Antrag, der die Erweiterung des Künstlerparagraphen empfiehlt, sowie der Antrag der Budgetkommission, der die Reform des einjährig-freiwilligen Dienstes im Sinne einer Erweiterung in der Zulassung auf Grund von fachlichen Leistungen empfiehlt. Weiterhin wurde ein sozialdemokratischer Antrag auf Beschäftigung der Burschen im Hausdienst abgelehnt und ein Antrag der Kommission auf Verminderung der Burschenzahl angenommen.

Nach dieser Abstimmung setzte man die Beratung und Besprechung der noch vorliegenden

Resolutionsanträge zur Wehrvorlage

fort. Heute kam vornehmlich das Kapitel Privilegien zur Verhandlung. Die Sozialdemokraten beantragten, die Bestimmungen, durch die das Gardekorps und die sonstigen Eliteformationen sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden als unzulässig aufgehoben werden sollen. Eine freisinnige Resolution wünschte die Abschaffung jeglicher Privilegierung einzelner bestimmter Truppenkörper nach Garnisonort, Avancement und Aushebung.

Der erste Redner des Tages war der Abg. Dr. Lensch (Soz.) der in seiner an Leidenschaft grenzenden und die Geschäftsordnung häufig übertretenden Weise, was ihm einen zweimaligen Ordnungsruf von seiten des Präsidenten einbrachte, den Antrag seiner Partei auf Abschaffung der Garde zu begründen versuchte.

Die Art seiner Polemik war derart, daß Kriegsminister von Heeringen keinen allzuschweren Stand hatte, gegen die Anschuldigungen, die zum großen Teile aus der Luft gegriffen waren, erfolgreich zu Felde zu ziehen. Herr von Heeringen sang dann auch das hohe Lied von der Garde und wies ziffernmäßig nach, was die einzelnen Garderegimenter in den Kriegen der letzten hundert Jahre geleistet haben.

Der Abg. Dr. Müller-Meiningen begründete dann eine freisinnige Resolution und betonte, daß er keineswegs im Sinne habe, die Garde abzuschaffen, sondern sein Antrag dahin gehe, die Exklusivität und den Terrorismus der Adelsfamilien in einigen Regimentern abzuschaffen.

Sodann wies der Abg. von Gräfe (kons.) die Behauptungen der Linken von der Bevorzugung des Adels im Offizierskorps als eine Fabel zurück. Man muß es den Herrn Gräfe lassen, daß er in außerordentlich geschickter Weise mit den ihm zur Verfügung stehenden Waffen des Witzes gegen die Sozialdemokraten zu Felde zog. Die Mehrheit des Hauses stimmte denn auch seinen Ausführungen oft unter heiterem Gelächter zu, während die Sozialdemokraten den Redner durch höhnische Zurufe zu unterbrechen suchten. Der Abg. Gräfe sagte den Genossen denn auch eine Wahrheit nach der anderen die die Linke unter dem höhnischen Gelächter der Rechten einstecken mußte.

Der Zentrumsabgeordnete Graf Praschma kritisierte mit schlagenden Argumenten die sozialdemokratischen Anträge und meinte, die Sozialdemokraten hätten es auf eine Revolution der Armee abgesehen. Sie wollten nicht nur eine Demokratisierung sondern auch eine Politisierung des Heeres. Graf Praschma trat sehr warm für die Garde ein. Es läge gar keine Veranlassung zur Abschaffung des Gardekorps vor, zumal es bisher immer und in allen Ländern Elitetruppen gegeben habe und auch weiterhin geben werde, welche nicht als prätorianische Schloßwache, sondern als eine vornehme Stütze des monarchischen Gedankens. gelte.

Dann sprachen noch einige Redner aus dem Hause und der Kriegsminister.

Bei der nun folgenden **Abstimmung** wurden die **sozialdemokratischen Anträge abgelehnt**, während die freisinnigen Anträge und die der Kommission angenommen wurden.

Parlamentarisches.

Die Deckungsvorlagen in der Komimssion.

* **Berlin**, 18. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann heute vormittag die Beratung des so viel umstrittenen Besitzsteuergesetzes. Nach lebhaften Erörterungen, an denen sich Reichsschatzsekretär Kühn und die Führer der Parteien beteiligten, wurde die Erhöhung der Matrikularbeiträge die durch allgemeine Besteuerung des Vermögens usw. in den Einzelstaaten gedeckt werden sollen, mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt.

Nach diesem bedeutungsvollen Beschlusse wurde in die Beratung des Besitzsteuergesetzes getreten, das in den Bundesstaaten in Kraft treten soll, die bis zum 1. April 1916 eine allgemeine Besteuerung des Vermögens, des Einkommens oder der Erbschaften nicht eingeführt haben. Wie bekannt, nimmt es der Ausschuß als Grundlage seiner Beratungen, die ein allgem. Reichszuwachssteuergesetz bezwecken. Es wurde darüber bereits eine Reihe von Beschlüssen gefaßt. Der wichtigste ist wohl, daß in der Abstimmung über den Paragraph 13 entsprechend dem konservativen Antrage die untere Grenze des Zuwachses, von dem die Abgabe nicht erhoben wird, auf 10 000 ℳ in Paragraph 14 die untere Grenze d. Vermögen, die der Zuwachsbesteuerung nicht unterliegen, auf 20 000 ℳ erhöht wurden. Hiernach ging man an die Frage der Erbschaftsbesteuerung heran. Es wurde ein nationalliberaler Zusatzantrag zu Paragraph 14 angenommen, der die Abgabe bei einem den Gesamtwert von 30 000 ℳ nicht übersteigenden Erbe für den Abkömmling des Erblassers, der zur Zeit des Erbfalls das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, um einen Betrag ermäßigt, der für jedes bis zur Vollendung des 21. Lebensjahrs fehlende volle Jahr auf 3 vom Hundert der Abgabe zu berechnen ist, jedoch so, daß die Gesamtermäßigung 50 vom Hundert der Abgabe nicht übersteigt. Die Paragraphen 15 und 16, die von der Zusammenrechnung des Vermögens der Ehegatten und dem Verfahren beim Tode eines Ehegatten innerhalb des Veranlagungszeitraums handeln, wurden unverändert angenommen.

Deutschland.

Ueber das Reiseprogramm des Kaisers

nach den Jubiläumsfeierlichkeiten wird gemeldet:

Am 20. Juni fährt der Kaiser nach Hannover zur Einweihung des neuen Rathauses und zur 750-Jahrfeier des Klosters Loccum. In Hannover wird der Kaiser auch die Königsulanen besichtigen und dann seine Reise im Kraftwagen über Celle und Lüneburg nach Hamburg fortsetzen. Hier wird der Kaiser wie alljährlich dem deutschen Derby beiwohnen und dann zur Kieler Woche weiter fahren. Von Kiel aus begibt sich der Kaiser am 7. Juli auf die Nordlandsreise. Die Rückkehr erfolgt am 6. August und zwar nach Swinemünde, wo der Kaiser den Marineschießbungen beiwohnen will. Am 10. August erfolgt die Weiterreise nach Rostock zum Jubiläum des mecklenburgischen Füsilierregiments Kaiser Wilhelm und weiter nach dem Uebungsplatz Alten-Grabow. Hier finden vor dem Kaiser am 11. und 12. August große Kavallerieübungen statt. Anschließend daran reist der Kaiser nach Mainz, um dort gleichfalls militärischen Uebungen u. Paraden beizuwohnen. Am Nachmittage desselben Tages wohnt der Kaiser der Enthüllung des Denkmals für den „Jäger aus Kurpfalz" in Stromberg bei Kreuznach bei. Die Weiterfahrt erfolgt nach Kronberg. Nach zweitägigem Aufenthalt dortselbst fährt der Kaiser auf ungefähr eine Woche nach Homburg vor der Höhe oder nach Wilhelmshöhe. Am 24. finden in Gegenwart des Kaisers und der Bundesfürsten Feierlichkeiten in der Kehlheimer Jahrhundert-Halle statt, anschließend daran reist der Kaiser zu den Manövern nach Breslau und Posen. Die Rückkehr nach Berlin ist für den 31. August vorgesehen.

Es kriselt in der Sozialdemokratie.

Während die Reichshauptstadt am Sonntag im Festkleid prangte, und die Menge in Jubiläumsstimmung sich erging, da tagte der Verband sozialdemokratischer Wahlvereine von Großberlin. Dabei ist in überraschender Weise ans helle Tageslicht getreten, worüber schon vor Tagen ein Raunen ging: Parteiamtlich muß ein empfindlicher Rückgang der Mitgliederzahl und der Einnahmen zugegeben werden. Dieser Rückgang muß noch größer sein, als der Wortlaut der Aeußerung besagt. Es müssen schon recht fühlbare Ausfälle vorliegen, wenn es nicht länger anging, die Zahlen zu verheimlichen. Die sozialdemokratischen Kreisagitatoren müssen selbst zugeben, daß die fortschreitende bürgerliche Jugendbewegung in die sozialdemokratischen Reihen Breschen reißt, daß ihr die gelben Gewerkschaften Anhänger entreißen, daß die Abonnentenzahl des Vorwärts zurückgeht, und was sie weise zu verschweigen und zu bemänteln suchten, das enthüllte die Offenherzigkeit einiger Redner im Eifer der Aussprache. Das alles wurde festgestellt, während das Zentralorgan in unflätigen Leitartikeln bramarbasiert. Die Unfruchtbarkeit der 110 im Reichstag beginnt sich unangenehm bemerkbar zu machen.

§ **Berlin**, 18. Juni. Der Kaiser hörte heute im Schloß einen Vortrag des Staatssekretärs von Jagow. Um 1,45 Uhr empfing er den griechischen außerordentlichen Botschafter Theotokis zur Mitteilung der Thronbesteigung des Königs von Griechenland in Gegenwart des Staatssekretärs von Jagow und des Einführers des diplomatischen Korps, Vizeoberzeremonienmeister von Roeder. Um 2 Uhr war Frühstückstafel beim Kaiserpaar., Der Kaiser saß dabei zwischen der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und dem außerordentlichen Botschafter Theotokis. Gegenüber saß die Kaiserin zwischen dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen und dem Reichskanzler. An dem Frühstück nahmen unter anderem teil die Herren der griechischen Gesandtschaft, der griechische General Soutzo, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der Einführer des diplomatischen Korps und die Chefs der drei Kabinetts. — Der Kaiser hat dem Fürsten zur Lippe den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Die Dame im Schleier.

Spionage-Roman von Matthias Blank.

31 Nachdruck verboten.

Bei ihren scharfen Worten warf ihr Haßfeld einen Blick zu, den aber Michael Purgstaller auffing. Er war für ihn so deutlich gewesen, daß er die ganze Geschichte der stummen Geständnisse erriet.

Robert Haßfeld liebte die Baronin von Theden! Dies allein mußte er annehmen, da Purgstaller doch nichts davon wußte, daß diese auch eine Tochter hatte. Und Haßfeld war schon zu der Ueberzeugung gekommen, daß er durch diese betrogen war, die er aber dennoch, weil er sie geliebt hatte, oder noch liebte, schützen wollte. Davon wußte Berta von Marberg, aus deren Worten er die leidenschaftliche Erregung herausgehört hatte, die Purgstaller mit dem Gefühl der Eifersucht erklärte.

Und Purgstaller war entschlossen, die Macht dieser Baronin von Theden zu brechen, die durch ihre kalte, leidenschaftslose Schönheit, durch ihre Gewandtheit solches Unheil zu stiften verstand, die allein jene Verräterin war, die von Artur Greve in seinen unfreiwilligen Geständnissen, die ihm der Wein erpreßt hatte, als die Dame im Schleier bezeichnet worden war.

Er verstand es, daß von Marberg und Haßfeld schließlich gegen ihre Ueberzeugung schwiegen, denn der Graf Lersbach hatte von neunzehn, fast schon zwanzig Jahren ebenso gehandelt und sogar die Schmach der Festungshaft getragen.

Aber Michael Purgstaller war ein anderer geworden. In ihm lebte kein Gefühl mehr, das ihn zu einer Schonung bestimmen konnte. Nur an Vernichtung dachte er, an eine Vernichtung dieses Weibes, die in ihrem ganzen Leben so viele für ihre Verschwendung, für ihre Absichten geopfert hatte, die unbeirrt ihren Weg gegangen war, auch wenn an ihrem Wege rechts und links Geopferte liegen blieben.

In dieser Vernichtung sah Michael Purgstaller nur eine Abrechnung für den Grafen Lersbach, dem ersten Opfer der einstigen Schauspielerin Essen Wesselly, der nunmehrigen Baronin von Theden. Als er schließlich mit einem Lächeln und einem liebenswürdigen Gruße gegangen war, da war in ihm schon der letzte Entschluß gereift.

Neunzehntes Kapitel.

Mia von Theden wußte nicht, wie sie zur Rauchstraße zurückgefunden hatte. Wie ohne Willen war sie einen Weg gegangen, ohne ein Ziel zu kennen; gedankenlos war sie durch die Straßen langsam geschlendert immer mehr sich hineingrübelnd in d. Anklagen, die ihr Robert Haßfeld zugeworfen hatte.

Nun wußte sie, woher die Reichtümer kamen, die durch ihre Mutter fast nur in sehr wertvollen Schmuckstücken, in Juwelen und Perlen angelegt waren. Ihr erschienen nun manche Reisen begreiflicher, Sie konnte sich genau entsinnen, daß ihre Mutter, während sie alle gemeinsam in dem Speisezimmer von Marbergs beim Tee saßen, für kurze Zeit aus dem Zimmer gegangen war. Und noch eine Fülle anderer vorher bedeutungslos erscheinender Erlebnisse tauchten auf, die nun erst Bedeutung gewannen.

Aber was konnte sie tun? Durfte sie zur Anklägerin ihrer Mutter werden? Hatte sie von diesem Gelde, das durch schmählichen Verrat erworben war nicht auch gelebt? Aenderte sich daran etwas, wenn sie bisher davon nichts gewußt hatte?

Aber was sollte sie beginnen? Welches war der richtige Weg, den sie gehen mußte? Nun fühlte sie es erst, daß sie nie einen Vater gekannt hatte, der ihr Vorbild hätte sein können.

Sie war durch die Zimmer der Villa Theden gegangen; sie wollte in ihr Zimmer, um dort nachzudenken, was geschehen müsse.

Als sie eben durch den Salon gehen wollte, war ihr Blick auf die Handtasche der Baronin von Theden gefallen, die von ihr auf das Eisbärenfell der Ottomane gelegt worden war. Das war die Tasche, die sie immer bei sich hatte, die von der Baronin von Theden wohl nur durch ein Vergessen liegen geblieben war; diese Tasche hatte sie auch mit sich getragen, als sie in der Wohnung von Marbergs gewesen waren.

Mia von Theden hatte die Tasche von der Ottomane weggenommen; sie hatte dabei gar nicht das Empfinden einer bestimmten Absicht, als sie die Tasche wegnahm; sie öffnete die Drücker, um in die Tasche zu sehen, ob sie etwas Wertvolles enthalten mochte, was vermißt werden konnte.

Aber dann starrte Mia von Theden lange in die Oeffnung hinein. Ihr Blick war starr, und die Lippen hatten sich dabei fest aufeinander gepreßt. In der Tasche war ein unscheinbar kleiner, für Momentaufnahmen berechneter photographischer Apparat.

Das war nun der letzte Beweis, wenn ein solcher noch hätte notwendig sein müssen!

„Ah! Hier habe ich meine Tasche liegen lassen!" Die Stimme klang von der Tür her, durch die die Baronin von Theden in den Salon eingetreten war

In jähem Aufschrecken glitt ein Zittern durch die zierlich schlanke Gestalt von Mia von Theden. Die Hand, die eben noch die Tasche prüfend gehalten hatte, sank nieder, als könnte sie die Last der Tasche nicht mehr tragen.

Der starre Blick in ihren Augen, das namenlose Entsetzen in ihrem Gesichte, das hatte der Baronin von Theden nicht entgehen können. Ihre graugrünen, stechenden Augen glitten über die Tochter hin; dann zuckten die Lippen wie in verächtlichem Lächeln.

Langsam war sie dicht vor Mia von Theden hingetreten, die ihr die Tasche hinreichte, dabei aber den Blick senkte, als litte sie unter einem schweren Schuldbewußtsein.

Die Kleider der Baronin von Theden ließen das knisternde Frou-frou der schweren Seide hören. Ein Griff hatte die Handtasche geschlossen. Und dann erst fragte die Baronin von Theden: „Was fehlt dir? Warum sprichst du nichts?"

Die Lippen öffneten sich; aber kein Laut war zu hören. Mia von Theden war es, als müßte sie ersticken.

Aber die Baronin von Theden mochte es fühlen: „Hat dich der Inhalt der Tasche überrascht?"

Fast einem Röcheln glich die Antwort: „Nein! Nicht mehr! Ich hatte es schon gewußt!"

Die Baronin von Theden war bereits an der Tür und hatte ihr schon den Rücken zugewandt; nun aber drehte sie sich ebenso rasch um: „Was soll das?"

„Daß du für Geld die Menschen verkaufst, die dir vertrauen."

„Das — das wagst du zu sagen?"

„Ist es nicht wahr?"

Da hob Mia von Theden den Blick und suchte den ihrer Mutter; in ihren blauen Augen war so viel Unerschrockenheit, daß die Baronin von Theden mit ihren Blicken an ihr vorbeiglitt.

„Willst du an mir zur Anklägerin werden? willst du vielleicht vor Gericht erscheinen und gegen mich zeugen?"

„Ich habe kein Recht."

„Und doch behauptest du deine Anklage so sicher gegen deine Mutter?"

„Hast du Robert Haßfeld nicht um seine Erfindung betrogen? Hast du das Vertrauen von Marbergs nicht hintergangen? Ich glaube es nicht, daß diese beiden Fälle die einzigen sind."

Da flackerten die graugrünen Augen. „Das wagst du?" zischte die Stimme. „Hast du nicht auch von diesem Gelde gelebt? Bist du nicht auch in dieser Villa, die bezahlt werden muß? Den Lohn hast du gern hingenommen, aber von der Tat willst du dich abwenden."

Fortsetzung folgt.

§ **München**, 18. Juni. Ministerpräsident Freiherr von Hertling richtete an den Reichskanzler gestern folgendes Telegramm:

Euere Exzellenz bitte ich, zugleich im Namen meiner Ministerkollegen, den Ausdruck freudiger Anteilnahme an der Feier des Tages entgegenzunehmen, an der der Prinzregent Ludwig, unser allergnädigster Herr, vereint mit den hohen Bundesfürsten und den Vertretern der freien Städte, dem Kaiser die Glück und Segenswünsche der deutschen Fürsten und Regierungen zu seinem Regierungsjubiläum entbietet.

Der Reichskanzler erwiderte:

Euere Exzellenz und Ihren Herrn Ministerkollegen danke ich herzlich für die so freundlichen Grüße an dem heutigen bedeutungsvollen Tage. Die Glückwünsche, die Bayerns erhabener Regent als Wortführer der deutschen Fürsten und freien Städte heute dem Kaiser darbrachte, finden, des bin ich gewiß, ein freudiges Echo in allen treuen deutschen Herzen in Nord und Süd. von Bethmann-Hollweg.

Holland.

Der Ausfall der Kammerwahlen.

* **Amsterdam**, 18. Juni. Im Jahre 1905 hatten die Liberalen und Sozialdemokraten zusammen 51 Sitze. Jetzt ist das Ergebnis für die Linke günstiger, weil sie es aller Wahrscheinlichkeit nach auf 54 Sitze bringen wird. Die eigentlichen Sieger sind die Sozialdemokraten. Ihre Stimmenzahl ist ganz enorm angewachsen. Sie sind in nicht weniger als 22 Bezirken an der Stichwahl beteiligt. Troelstra erklärte heute„ In 11 Bezirken stehen wir mit den Kandidaten der Rechten in der Stichwahl, alle diese Bezirke werden wir wahrscheinlich gewinnen. Von den Bezirken, in denen wir mit der Linken in Stchwahl kommen, gewinnen wir drei. Es ist nicht zu optimistisch, wenn wir annehmen daß wir wenigsteus 15 Sitze in der neuen Kammer haben werden. Früher hatten sie 7 Sitze. Troelstra wurden stürmische Kundgebungen dargebracht. Wenn die Sozialdemokraten meinen, daß ihre Fraktion groß genug ist ,um sich an der Regierung zu beteiligen, wird Troelstra Minister werden. Eine Partei, die so viele Anhänger hat, kann sich nicht ewig hinter ihr Unverantwortlichkeitsgefühl zurückziehen. Noch eine Wahl wie diese und die Sozialdemokraten stehen der Koalition gegenüber, wie früher die Liberalen ihr gegenüber gestanden haben. Die Ziffern sind noch schlechter, als erst angenommen wurde. Von den 47 Stichwahlen werden fast sicher 42 für die Rechte ungünstig ausfallen, 2 sind sicher, 3 zweifelhaft. Sogar Wahlbezirke, die man zu den sicheren zählte, sind umgefallen. Eins läßt sich als sicher voraussagen, das Einfuhrzollgesetz ist gefallen. Sicher gewählt sind 2 Freiliberale, 7 Unionliberale, 1 Sozialdemokrat, 24 Katholiken, 10 Antirevolutionäre, 2 freisinnige Sozialdemokraten und 7 Christlich-historische.

Frankreich.

Die dreijährige Dienstzeit in der Kammer.

* **Paris**, 18. Juni. Bei der Fortsetzung der Besprechung des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit in der Kammer hielt heute der bekannte Sozialistenführer Jaures eine Rede, die so recht die wahre Gesinnung der französischen Sozialisten enthüllte. Jaures, der sich stets als eifriger Verfechter des Weltfriedens spreizte, der angeblich auch für eine deutsch-französische Verständigung ist, redete in Tönen wie sie der ärgste Chauvinist nicht greller finden konnte.

Aburteilung von Meuterern.

* **Nancy**, 18. Juni. Das Kriegsgericht verurteilte von 5 Soldaten, die sich am 18. Mai geweigert hatten in der Patrouille mitzumarschieren, welche die Meuterer auf dem Uebungsfelde von Dammertinles-Toul verhaften sollte zwei zu einem Jahr und drei zu 2 Jahren Gefängnis. Keiner von ihnen ist Mitglied des Arbeiterverbandes. Die Angeklagten erklärten, sie seien müde gewesen, da sie schon einen Marsch hinter sich gehabt hätten und hätten nicht die Bedeutung ihrer Weigerung erkannt. Alle versicherten nicht gehört zu haben, daß der Hauptmann eine besondere Aufforderung zum Gehorsam an sie gerichtet habe. Die Anklage wies besonders auf die Bedeutung des Arbeitsverbandes hin und auf das Komplott, das beabsichtigt habe, besonders die Truppen im Osten zu desorganisieren. Das den fünf Angeklagten zum Vorwurf gemachte Vergehen besteht genau genommen darin, daß sie sich geweigert hatten das Bajonett aufzupflanzen.

Die erzbereite Flotte.

* **Paris**, 18. Juni. Einer Blättermeldung zufolge mangelte den Besatzungen der Schiffe während der jüngsten Manöver der Mittelmeerflotte durchschnittlich etwa 100 Mann. Die Flotte, die nach dem Marinehaushalt 58 205 Mann aufweisen sollte, zählt in Wirklichkeit nicht ganz 55 000 Mann. Die Marineverwaltung wird genötigt sein, die fehlenden 3391 Mann unter den Rekruten des Landheeres zu finden.

Türkei.

Die Wirren in Konstantinopel.

* **Konstantinopel**, 19. Juni. Der Militärgouverneur von Konstantinopel veröffentlicht eine Liste der Personen, die nach Sinope ausgewiesen wurden, weil sie durch Wort und Schrift die Gemüter zu erregen suchten und eine Gefahr für die Hauptstadt bildeten. Unter den Ausgewiesenen befinden sich 60 Beamte, 7 Advokaten, 8 Jounalisten, einige Aerzte und Professoren, 19 Nichtmuselmanen, 150 muselmanische Krämer und Handwerker, 2 frühere Brigadegenerale, ein früherer Oberst und 10 frühere Offiziere.

Portugal.

Wie es in der neuen Republik zugeht.

* **Lissabon**, 18. Juni. Die portugieissche Kammer hat, nachdem der Ministerpräsident die Vertrauensfrage gestellt, mit 50 gegen 20 Stimmen abgelehnt, den Analphabeten das Stimmrecht zu gewähren. Infolgedessen fallen 64 Prozent aller volljährigen Männer als Wähler fort. Das Wahlrecht verbleibt nur einem Drittel der volljährigen männlichen Bevölkerung. Cocha erklärte, die Erteilung des Wahlrechts an die Analphabeten würde den Sturp der Republik herbeiführen. Unter der Monarchie konnten die Analphabeten, die beim Militär gewesen, wählen. Auch für sie ist das Wahlrecht nun abgeschafft.

* **Lissabon**, 18. Juni. Die Kammer brach bei der Beratung eines bedeutungslosen Gesetzentwurfes in einen Tumult aus. Sessel wurden zerbrochen. Nachher setzten sich die Kundgebungen in den Gängen fort.

Asien.

Fremdenunruhen in China.

Aus dem wichtigen chinesischen Handels- und Industrieplatze Hankau, wo auch die deutschen Interessen sehr stark sind, werden Unruhen gemeldet. Sie richten sich vorerst gegen die Russen. Hoffentlich haben die chinesischen Behörden die Kraft, Ruhe zu schaffen. Es wird gemeldet:

* **Hankau**, 18. Juni. Meldung der Petersburger Tlegraphen-Agentur. In der Straße vor der russischen Niederlassung starb plötzlich ein Chinese. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und begann, da sie den Verdacht hegte, daß der Chinese von einem Russen getötet worden sei, die Niederlassung anzugreifen. Zum Schutze ist ein Torpedoboot angekommen. Eine Jägerabteilung und eine Kompagnie nordchinesischer Truppen wurden gesammelt.

Afrika.

Die Schwierigkeiten der Spanier in Marokko.

* **Paris**, 18. Juni. Amtlich wird aus Melilla gemeldet, daß die Maschinengewehre, Geschütze und Munition des Kanonenbotes Concha von den Eingeborenen unbrauchbar gemacht worden seien.

* **Paris**, 18. Juni. Aus Madrid wird gemeldet, Angesichts der Schwierigkeiten, welche die Entsendung von Verstärkungen nach Marokko begleiten, hatte der Ministerpräsident Graf Romanones mit dem französischen Botschafter eine Unterredung über die Frage eines militärischen Zusammenwirkens beider Länder in Marokko. Die Gesamtverluste der Spanier in den Kämpen bei Tetuan am 15. d. M. betragen 25 Tote, darunter 2 Offiziere und 120 Verwundete, darunter 8 Offiziere.

* **Paris**, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Madrid wurde in sozialistischen Kreisen mit einem Gesamtausstand gedroht, falls der Krieg in Marokko fortgesetzt werden sollte. Am nächsten Sonntag werden in ganz Spanien Einspruchsversammlungen gegen den marokkanischen Feldzug abgehalten.

* **Tanger**, 19. Mai. Der spanische Kreuzer Reina Regente bombardierte gestern früh einige Duars an der marokkanischen Küste zwischen Tanger und Ceuta. Die Kanonade machte ziemlichen Eindruck auf die Eingeborenen der Stadt, hatte aber keine praktischen Erfolge.

Zur Lage auf dem Balkan.

Serbien und Bulgarien.

* **Pest**, 18. Juni. Nach Wiener Informationen des Pester Lloyd steht Bulgarien auf dem Standpunkte, daß die serbisch-bulgarische Angelegenheit abgesondert von der bulgarisch-griechischen verhandelt werden müsse. Es soll danach zunächst die gemeinsame Besetzung der von Bulgarien geforderten Gebiete durch bulgarische und griechische Truppen erfolgen. Sodann soll versucht werden, direkt über die Teilung zu verhandeln. Sollte der Versuch scheitern, so würde Bulgarien ein Schiedsgericht aller 6 Großmächte anehmen.

* **Wien**, 18. Juni. Die Neue Freie Pdresse meldet aus Sofia: Die bulgarische Regierung hat beschlossen, niemanden nach Petersburg zu entsenden, sondern noch 5 Tage abzuwarten, ob Serbien die bulgarische Forderung nach Einsetzung eines Schiedsgerichtes auf der Grundlage des serbisch-bulgarischen Vertrages erfüllen wird.

* **Sofia**, 19. Juni. Die bulgarische Antwort auf die serbische Forderung nach Revision des Bündnisvertrages wird morgen überreicht werden. Sie widerlegt Punkt für Punkt alle von der serbischen Regierung zugunsten ihres Verlangens angeführten Argumente und stellt fest, daß Bulgarien keine seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen vernachlässigt habe. Die Antwort lehnt jede Aenderung des Bündnisvertrages ab. Die ganze serbische Argumentation sei von dem bereits vor dem Kriege gehegten geheimen Wunsch inspiriert, die von Serbien zu erwerbenden Gebiete auf Kosten Bulgariens auszudehnen. — Das Hauptquartier wurde nach Sofia verlegt.

Bulgarien und Griechenland.

* **Sofia**,, 18. Juni. Die Regierung beauftragte ihren Vertreter in Athen, bei der griechischen Regierung neuerlich in der energischten Form gegen die fortgesetzten Verhaftungen der Bulgaren in d. von den griechischen Truppen besetzten mazedonischen Gebieten sowie dagegen Einspruch zu erheben, daß die Gefängnisse in Saloniki mit Bulgaren überfüllt seien und daß viele Bulgaren nach Griechenland gebracht würden.

* **Salaniki**. 18. Juni. König Konstantin hat sich in Begleitung mehrerer Mitglieder des Generalstabes an die Front der griechischen Truppen in der Umgegend von Langazo (nördlich von Salonik) begeben und eine eingehende Truppenbesichtigung vorgenommen. Die bularischen Generäle Theodoroff und Iwanoff haben sich zur Besichtigung der bulgarischen Stellungen an die Strumnitza und nach Uesküb begeben.

Rumänien mobilisiert.

* **Bukarest**, 19. Juni. Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß Rumänien im Begriff stehe, das 1., 2. und 3. Armeekorps zu mobilisieren. Grund dazu sei die Zuspitzung der Balkanlage. Der Minister des Innern gibt diese in Aussicht stehenden Maßnahmen auf Anfrage hin zu.

Die Botschafterkonferenz.

* **London**, 18. Juni. Auch die heutige Sitzung der Botschafterkonferenz hat keinen Beschluß gefaßt. Die Abgrenzung Albaniens wurde grprüft, und es ergab sich, daß mehrere Botschafter noch keine Weisungen von ihren Regierungen besaßen. Es wurde auch eine Reihe anderer Fragen hinsichtlich des serbischen Hafens am adriatischen Meer besprochen. Ein kleiner zufriedenstellender Fortschritt ist zu verzeichnen. Die nächste Sitzung wird am Montag abgehalten.

Die Zurückziehung der türkischen Truppen.

* **Wien**, 18. Juni. Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Der Abtransport der türkischen Truppen Essad Paschas nach Konstantinopel und Smyrna geht glatt vonstatten. Essad Pascha, der nur noch über 300 Mann verfügt, wandte sich telgraphisch an den Kriegsminister in Konstantinopel, um 200 Mann Gendarmerie bei sich behalten zu dürfen. Der Kriegsminister verfügte jedoch, daß alle türkischen Soldaten ausnahmslos in die Türkei geschickt werden müßten. Der letzte türkische Truppendampfer geht heute von Durazzo nach Smyrna ab. Aus San Giovanni di Medua wird ebenfalls gemeldet, daß die letzte Staffel türkischer Truppen Albanien verlassen hat.

Luftfahrt.

2 neue Todesstürze in Johannisthal.

* **Johannisthal**, 19. Juni. Heute morgen 4,05 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatze ein schwerer Fliegersturz. Der Flieger Kraftel war mit dem Werkmeister Gerbitz auf einem Baumann-Freytag-Doppeldecker um 3,48 Uhr zu einem Zweistundenflug um die Prämie der Nationalflugspende gestartet. Kraftel legte schon mehrere Runden zurück, als sich die Maschine plötzlich überschlug und aus 20 Meter Höhe zu Boden stürzte. Beide Flieger fielen aus der Maschine und wurden vom Sanitätspersonal tot neben den Trümmern des Doppeldeckers aufgefunden.

* * *

* **Berlin**, 18. Juni. Das in Johannisthal stationierte Reichsmarineluftschiff „L. 1" hat in der letzten Nacht eine Fahrt über die Ostsee nach der Insel Rügen ausgeführt. Das Luftschiff stieg gegen Mitternacht in Johannisthal auf und flog über Eberswalde, Angermünde nach Stettin, wo es gegen 2 Uhr eintraf und dicht über dem Hafen hinfolg. Von Stettin aus begann die Wasserfahrt. Ueber das Haff hinweg erreichte „L. 1" Swinemünde, das er überflog. Dann steuerte er auf Rügen zu. Der Luftkreuzer umkreiste die Insel, kam in unmittelbarer Nähe mehrerer Fischerboote aus 300 Meter Höhe steil hernieder und „landete" schließlich auf der Meeresoberfläche. Nach einigen Fahrten vor dem Hafen, bei denen die Gondeln wie Boote im Wasser waren, erhob sich „L. 1" wieder in die Luft und überflog nach wenigen Minuten die Küste. Das Reichsmarineluftschiff landete heute morgen gegen ½8 Uhr wieder in Johannisthal. Das Wetter auf der ganzen Fahrt war günstig.

* **Paris**, 19. Juni. In Etampes ist der Flieger Dewener aus einer Höhe von 50 Meter abgestürzt. Er war sofort tot.

* **Paris**, 19. Juni. Der Militärflieger Leutnant Personne stürzte gestern in der Nähe von L'Hopitalle bei Nevers aus einer Höhe von 150 Meter ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der Flug Brindejoncs

Der Franzose Brindejonc hat mit seinem Flug Paris—Berlin—Warschau und Warschau—Dünaburg (russ. Dwinsk) — Petersburg eine flugsportliche Leistung vollbracht, die bis jetzt noch nie erreicht wurde. Die Gesamtstrecke, die nun zurückgelegt ha
lich Paris—Warscha
590 und Dünaburg
Brindejonc brauchte
nur 19 Stunden
Etappe der äußerst
Geschwindigkeit sein
Eindeckers noch bed

Ki

Die Gerüchte

Der Augsburger
17. Juni:

Einige Blätter
Gras wachsen sehen
und die freikonserva
gen zu berichten, in
neue Enzyklika ob
die sich neuerdings
schaftsfrage beschäftig
Druckerschwärze für
ter schon etwas Pos
so hätten sie ihren L
Graf, Oppersdorff,
fall in seiner hiesige
kurzen Besuch gemac
seiner bekannten dip
zur Ueberreichung e

* **Rom**, 17. Juni.
melten sich in dem
Kinder der römischen
sten heiligen Komun
waren mehrere tause
ihrer Pfarrer dem Hl
des Damasushofes e
gung darbrachten.
ter Stimme den Kle

14 Berc
sch

14 Bergl

* **Mörs**, 18. Juni
südlichen Querschlag
ter-Sohle der Zeche
durch Zubruchgehen
schlossen. Da sich die
ständigen konnten, k
bisher niemand getöt
tungsarbeiten wurden
setzt; man hofft, die
ten zu können.

Von der Zechenver
Heinrich wird folgend
Auf der 400 Mete
schlag sind durch Zubr
eingeschlossen. Sämtl
sich mit den Rettung
Verletzungen sind nic
waltung hofft, in kür
arbeiten soweit zu be
frei sind.

* **Moers**, 19. Juni
senen Bergleute auf
che „Friedrich Heinric
hinter dem in Bruch
bracht haben, konnten
gestern abend 10 Uhr
werden. Mittels Ha
hereinbrechendes Gest
daß die Eingeschlossen
ten .

Prob

* **Gescher**, 18. Juni
brüder Edelbrock, Gl
Zeit das große Glock
hausturm und je ei
Schweden und Burge
erhielt wiederum den
aus 26 Glocken besteh
hoven in Holland.

* **Münster**, 18. Jun
willigten heute abend
für die Ausgestaltun
durch Einführung de

* **Wanne**, 19. Juni
der neue Bahnhof in
Uhr fuhr der letzte P

Kohleng
sucht für **Bochol**
Industrie in guter F
Platz
Angebote u. „No.

Bekan
Die **Unterseeboot**
1. Oktober und bei B
noch **Freiwillige als M**
Allgemeine Bedi
zeit in einem technischen
17 Jahre. Besondere
Unterseebootsabteilung
Dem Eintrittsgesuch
1. Ein vom Zivilvor
kommission ausgestellter
auf 3 Jahre lautend.
2. Lehrzeugnisse un
Borken, den 2.

Das Haus am Rhein.

Roman von Anny Wothe.

52) Nachdruck verboten.

„Ist es noch nicht Zeit, Leonore," fragte der alte Herr.

„In wenigen Minuten müssen sie hier sein, lieber Papa," gibt die Angeredete zurück.

„Und da klingt es denn auch wie helles Jauchzen und Lachen zu dem Alten herauf, und im nächsten Augenblick fühlt er sich von großen und kleinen Armen umschlungen.

„Da sind wir, Großpapa," ruft Lillys fröhliche Stimme, ich, Erich, die kleine Renate und hier unser Jüngster, der eigentlich dreimal „Ich" ist," und dabei hatte sie lachend ihren Mann, dem die Seligkeit aus den ehrlichen Augen leuchtete, einen dicken, hausbäckigen einjährigen Knaben abgenommen und ihn Herrn von Gleichenburg gereicht, während die kleine dreijährige Renate, Lillys ältestes Töchterchen, schmeichelnd des Alten Knie umklammert.

„Himmel, Kinder, seid ihr toll, ihr bringt ja Großpapa um, Erich, schaff Ordnung im Regiment" so kommandierte die kleine Frau mit dem reizenden Kindergesicht, das in dem weißen Kapotthütchen besonders entzückend aussah, ihren Gatten, das dieser sich lachend mit großem Vergnügen gefallen ließ.

„Da kommen die Bummler," rief Lilly heiter, nachdem sie Lore tüchtig abgeküßt hatte, auf Irmgard und Waldenburg deutend, die Arm in Arm fest aneinander geschmiegt daher kamen, während Frau von Breden den etwa vierjährigen, prächtigen, blondlockigen Jungen des Ehepaares ganz stolz an der Hand führte.

Mit Jubel und Herzlichkeit wurden die Waldenburgs empfangen. Wie ihnen das Glück aus den Augen strahlte und wie stolz Dietrich auf Weib und Kind blickte. Selbst Lillys Witz und Uebermut wagte sich nicht an Waldenburgs heran.

„Wie wunderlich hat Gott doch alles gefügt," sagte Herr von Gleichenburg im Laufe des Gespräches, und in jedem Herzen des kleinen Kreises fanden seine Worte ein Echo. Nur Lore schien etwas bleich und einsilbig. „Um des Himmelswillen, Schwesterherz laß das Jammergesicht," flüsterte ihr Lilly zu, „wer weiß, welchen Gast uns der heutige Tag noch bringt."

Lore stand auf, ihr war das Herz so schwer, so voll, sie hätte weinen mögen. Sie wanderte durch die Gänge des Parks hindurch bis hin zu der Stelle, wo Renate unter der Trauerweide still und friedlich schlief. Betend kniete sie an den Hügel, auf dem das erste Gras sproßte, nieder, als sie die Augen aufhob, stand Wildenstein vor ihr.

Er grüßte sie ernst, fast feierlich. „Ich hoffe, Sie werden mich nicht zurückweisen, mein gnädiges Fräulein," sagte er milde, „ich bringe Ihnen die letzten Grüße Ihrer Mutter."

„Wo, um Gotteswillen, fanden sie dieselbe?"

„Im Kloster der „heiligen Anna," in das mich der Zufall auf meiner Reise führte."

„So starb sie versöhnt mit Gott?" kam es leise von Lores Lippen.

„In Reue und Buße," gab der Maler ernst zurück. „Ihr letzter Gedanke galt den Kindern."

Eine Träne rollte langsam aus Leonorens Augen.

„Möge sie in Frieden ruhen," flüsterte sie.

„Amen," ergänzte der Maler, dann schritten sie still nebeneinander her, immer den Rhein entlang.

„Und Clarissa, wissen Sie nichts von ihr?"

„Ist nach Amerika gegangen und dort die Frau Spitzbuben geworden, der sie prügelt, um die Schrullen auszutreiben."

Leonore fragte nichts mehr. Wieder gingen sie in Schweigen versunken. Da hoben die Osterglocken von Neuem zu läuten an.

„Sie läuten Auferstehung, Leonore," sagte der Maler leise, „sollen sie auch Streit und Zwietracht wieder zwischen uns wachrufen, oder wollen wir zusammengehen, in Freud und Leid, bis das der Tod uns scheide?" Wie mächtig zum Herzen dringend seine Stimme klang. Leonore bebte, aber ihr Mund blieb geschlossen.

„Antworte," sagte der Maler und ergriff Leonorens Hände, „antworte, hast du dich nicht in den fünf Jahren, die ich fern war, nach mir gesehnt, hast du an mich gedacht, nur das eine, Leonore?"

Eine heiße Röte flog über ihr Antlitz. Sie haßte die Lüge, deshalb sagte sie, so fest als es ihr möglich war: „Ja."

Wie einfach das Ja klang und doch übte es eine berauschende Wirkung auf Wildenstein aus. Mit einem Jubelruf schloß er Leonore an sein Herz, und ihre Lippen mit Küssen bedeckend rief er einmal über das andere:

„Meine Germania, meine stolze, schöne Göttin, du liebst mich, so sag es mir!"

Und nun neigte sie demütig das stolze Haupt und leis wie ein Hauch kam es von ihren Lippen: „Immer und ewig. Dir will ich leben, dir will ich dienen."

Da war es Wildenstein, als neige die Germania vom Niederwald grüßend das schöne Haupt hernieder zu dem blonden, deutschen Weibe, das soeben sein geworden, und das nun in seinen Armen so geborgen ruhte.

Was tat es, daß Silberstreifen ihm durch Haar und Bart zogen, in seinem Herzen war es Frühling, junger knospenreicher Frühling.

Die Rheinuswellen kicherten, kosten und lachten zu den Glücklichen auf und die Osterglocken kündeten Friede und Freude.

Wie ein schimmernder Edelstein des Glückes und der Harmonie schimmerte im Sonnengolde „das Haus am Rhein".



reicht wurde. Die Gesamtstrecke, die der kühne Pilot nun zurückgelegt hat, beträgt 2340 Kilometer, nämlich Paris—Warschau 1240, Warschau—Dünaburg 590 und Dünaburg—Petersburg 510 Kilometer. Brindejonc brauchte zu dieser großen Entfernung nur 19 Stunden Flugzeit, wobei auf der ersten Etappe der äußerst starcke Rückenwind die große Geschwindigkeit seines leichten Morane-Saulnier-Eindeckers noch bedeutend vergrößetre.

Kirchliches.

Die Gerüchte über eine neue Enzyklika.

Der Augsburger Postztg. schreibt man aus Rom 17. Juni:

Einige Blätter von jener Kategorie, die das Gras wachsen sehen, also die liberale Köln. Ztg. und die freikonservative Post, wußten in diesen Tagen zu berichten, im Vatikan werde zurzeit eine neue Enzyklika oder Ennnziation ausgearbeitet, die sich neuerdings mit der Arbeiter- und Gewerkschaftsfrage beschäftige. Es wäre schade um die Druckerschwärze für ein Dementi. Wenn die Blätter schon etwas Positives hätten berichten wollen, so hätten sie ihren Lesern erzählen können, daß Hr. Graf, Oppersdorff, veranlaßt durch einen Trauerfall in seiner hiesigen Verwandtschaft, uns einen kurzen Besuch gemacht und die Gelegenheit zu einer seiner bekannten diplomatischen Aktionen, nämlich zur Ueberreichung einer „Denkschrift", benützt hat.

* **Rom,** 17. Juni. Am letzten Sonntag versammelten sich in dem Damasushofe des Vatikans die Kinder der römischen Pfarreien, die kürzlich zur ersten heiligen Komunion zugelassen wurden. Es waren mehrere tausend Kinder, die in Begleitung ihrer Pfarrer dem Hl. Vater, als er auf der Loggia des Damasushofes erschien, eine begeisterte Huldigung darbrachten. Der hl. Vater erteilte mit lauter Stimme den Kleinen den Apostolischen Segen.

14 Bergleute eingeschlossen.

14 Bergleute eingeschlossen.

* **Mörs,** 18. Juni. Heute morgen wurden im südlichen Querschlag des Schachtes I auf d. 400 Meter-Sohle der Zeche Friedrich Heinrich in Lintfort durch Zubruchgehen der Strecke 14 Mann eingeschlossen. Da sich die Leute mit der Außenwelt verständigen konnten, konnte festgestellt werden, daß bisher niemand getötet oder verletzt ist. Die Rettungsarbeiten wurden den ganzen Tag über fortgesetzt; man hofft, die Leute im Laufe des Tages retten zu können.

Von der Zechenverwaltung der Zeche Friedrich Heinrich wird folgender Bericht ausgegeben:

Auf der 400 Meter-Sohle im südlichen Querschlag sind durch Zubruchgehen der Strecke 14 Mann eingeschlossen. Sämtliche Leute leben und können sich mit den Rettungsmannschaften verständigen. Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die Verwaltung hofft, in kürzester Zeit die Aufräumungsarbeiten soweit zu beheben, daß die Leute wieder frei sind.

Gerettet.

* **Moers,** 19. Juni. Nachdem die 14 eingeschlossenen Bergleute auf Schacht 1 der Steinkohlenzeche „Friedrich Heinrich" in Lintfort bange Stunden hinter dem in Bruch gegangenen Querschlag verbracht haben, konnten sie nach angestrengter Arbeit gestern abend 10 Uhr alle völlig gesund geborgen werden. Mittels Hacken und Schippen wurde das hereinbrechendes Gestein (Schiefer) aufgeräumt, so daß die Eingeschlossenen wieder zur Strecke gelangten .

Provinzielles.

* **Gescher,** 18. Juni. Die Firma Petit und Gebrüder Edelbrock, Glockengießerei, die vor einiger Zeit das große Glockenspiel für den Kölner Rathausturm und je ein solches für Stockholm in Schweden und Burgersdorp in Transvaal lieferte, erhielt wiederum den Auftrag auf Lieferung eines aus 26 Glocken bestehenden Glockenspiels für Eindhoven in Holland.

* **Münster,** 18. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten heute abend in zweiter Lesung 500 000 ℳ für die Ausgestaltung der Universität Münster durch Einführung der medizinischen Fakultät.

* **Wanne,** 19. Juni. In der letzten Nacht wurde der neue Bahnhof in Betrieb genommen. Um 5.04 Uhr fuhr der letzte Personenzug vom alten Bahnhof ab. Dieser wurde dann für den Verkehr vollständig geschlossen. Um 5,20 Uhr lief der erste Dzug nämlich der Zug 96 von Hamburg, in den neuen Bahnhof ein. Fast fahrplanmäßig konnte er 5,22 Uhr in der Richtung nach Köln abgelassen werden. Nunmehr rollten auch die anderen Züge heran u. die vollständige Inbetriebnahme des neuen Bahnhofes war damit ausgeführt.

* **Remscheid,** 19. Juni. Der 77 Jahre alte Wiegenmeister Seifert lehnte sich in einem Anfalle von Atemnot zu weit aus dem Fenster. Er stürzte in den Hof und war sofort tot.

* **Wesel,** 17. Juni. Im benachbarten Flüren drangen drei betrunkene Ziegeleiarbeiter in einen Gutshof ein und bedrohten den Besitzer. Dieser ergriff in der Notwehr ein Gewehr und verletzte einen der Angreifer lebensgefährlich. Die beiden anderen wurden verhaftet.

* **Düsseldorf,** 18. Juni. Der Gutspächter Küpper in dem benachbarten Lohhausen hat mit einer Mähmaschine sein im Gras liegendes dreijähriges Söhnchen entsetzlich zerschnitten. Es wurde ins Krankenhaus gebracht, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Mörs,** 18. Juni. Fast sämtliche Milchhändler haben von heute an den Preis für das Liter Milch von 20 auf 18 Pfg, herabgesetzt.

* **Mörs,** 18. Juni. Der verstorbene Kaufmann Schutze in Godesberg hat dem hiesigen Grafschafter Kriegerverein in einer letztwilligen Verfügung 3000 ℳ für unbemittelte Veteranen vermacht. 10 alte Krieger haben nun ein Sparkassenbuch über je 300 ℳ erhalten. Sie haben in einem herzlichen Dankschreiben an die Gattin desVerstorbenen ihrer Freude Ausdruck gegeben.

Aus aller Welt.

— **Hamburg,** 19. Jui. Der Dampfer Imperator ist gestern abend 10½ Uhr in Newyork eingetroffen.

— **Lemberg,** 18. Juni. In der Sinkiewiczschen Schule entdeckte die Polizei das Bestehen eines ruthenischen Schülerbundes, der zwei polnische Lehrer ermorden wollte. 6 Zöglinge wurden verhaftet.

— **Weener,** 18. Juni. Als der Arbeiter Köhler in einem Eiskeller mit dem Anbohren von Eis beschäftigt war, stürzte plötzlich das aufgeschichtete Eis zusammen und begrub den Mann unter sich. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

— **Zürich,** 18. Juni. Bei einer Automobilfahrt, die einige Mitglieder des hiesigen Stadttheaters unternahmen, rannte der Wagen n Bremgarten in voller Geschwindigkeit gegen eine Mauer. Der in Zürich sehr beliebte deutsche Schauspieler Bruno Wünschmann wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er erlitt einen Schädelbruch und verlor ein Auge.

— **Jena,** 19. Juni. Bei dem Brande eines Wohnhauses sind ein Kind und ein junger Mann verbrannt.

— **Krakau,** 18. Juni. Bei Trzebinia fuhr ein Schnellzug auf einen Güterzug auf. Zwei Reisende und ein Schaffner wurden schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Lods,** 18. Juni. In Zychlin sind 38 Personen an Trichinose erkrankt. 5 sind bereits gestorben.

* **London,** 18. Juni. Die große Hitze hat in zahlreichen Gegenden große Opfer gefordert. Sieben Menschen sind dem Hitzschlage erlegen. Bei Black Notty wurden drei Bergleute unter einem Heuhaufen, vor dem sie vor dem Regen Schutz gesucht hatten, vom Blitz erschlagen. Vier weitere Personen erlitten den Tod durch Hitzschlag.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 19. Juni.

„ **Die Vermittlung in der Lohnbewegung in der hiesigen Textilindustrie** hat mit dem gestrigen Tage eingesetzt. Herr Regierungs- und Gewerbebaurat Pirsch-Münster, der, wie wir schon gestern berichtet haben, von der Regierung zu diesem Zweck nach hier gesandt worden ist, hat im Laufe des gestrigen Tages mit beiden Teilen, der Arbeitgeber-Vereinigung und der Bezirksleitung des christlichen Textilarbeiterverbandes konferiert und verhandelt. Ueber das Ergebnis kann noch nichts mitgeteilt werden.

?? **Zur Tarifbewegung im Baugewerbe.** Die Differenzen bei der Baufirma Hitpaß sind bereits wieder beigelegt. Die Arbeiter nehmen heute die Arbeit wieder auf.

!! **Versammlungen in Sachen der Bewegung in der hiesigen Textilindustrie.** Die zu Mittwochabend nach der Rotenburg einberufene Mitgliederversammlung des christl. Textilarbeiterverbandes zeigte einen solchen Besuch, daß nicht alle Erschienenen in dem angezeigten Versammlungslokal Platz finden konnten. Es wurde von der Leitung daher sofort im Arbeitervereinshause an der Waisenhausstraße eine Parallelversammlung eröffnet. die auch wieder sogleich stark besucht war. In den Versammlungen wurde der momentane Stand der Bewegung besprochen, insbesondere die Erklärung der Fabrikantenvereinigung „Zur Aufklärung an unsere Arbeiter". — Heute abend halten die Maschinisten, Schlosser und Heizer, die in den Textilbetrieben arbeiten, eine Versammlung im Saale der Stadt Münster ab. Es wird ein Referat erstattet über das Thema: „Wie verbessern wir unsere Lage und wie stellen wir uns zu der drohenden Aussperrung in der Textilindustrie."

?:? **Hoher Besuch.** Gestern nachmittag weilten der Herr Oberpräsident von Westfalen, der Herr Regierungspräsident von Münster und der Herr Landrat von Borken, in unserer Stadt und besichtigten unser altertümliches Rathaus. Die Herren, die im Auto gekommen waren, befanden sich auf einer Durchreise nach Anholt zum Besuche des Fürsten Salm-Salm; ihr Aufenthalt währte daher nur ganz kurze Zeit.

):(**Das Wasserwerk** ist jetzt vollständig in Betrieb genommen worden. Die Polizeibehörde beabsichtigt demnächst einen allgemeinen Anschlußzwang an das städt. Wasserwerk einzuführen. Um den Interessenten, die bisher ihre Häuser noch nicht installiert haben, entgegenzukommen, wird all endenjenigen, die bis zum 1. August die Wasserleitung in ihren Häusern installiert haben und die Abnahme des Anschlusses vor dem 1. August bem städt. Wasserwerk beantragt haben, ein Hausanschluß bis zu 1 ,1. W. vom Straßenrohr bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze unentgeltlich gelegt. Für alle nach dem 1. August angemeldeten Anschlüsse wird eine Vergütung von 32 Mark für jeden Straßenanschluß bis 1 Meter hinter die Grundstücksgrenze gerechnet. Anmeldungen neuer Anschlüsse und Anträge auf Abnahme von Hausinstallationen sind an das städt. Wasserwerk zu richten .

„ **Das diesjährige Obererſatzgeschäft für den Westen des Kreises** findet am 27. und 28. d. M. im Gebbingschen Saale statt und zwar für die Militärpflichtigen aus den Amtsbezirken Anholt, Liedern-Werth, Bocholt und Dingden.

(!) **Zur Verhütung der Sommersterblichkeit der Säuglinge** enthält ein vom Kaiserin Augusta Viktoria-Haus herausgegebenes, im Verlage von Georg Stilke, Berlin NW 7, erschienenes Hitzemerkblatt wichtige Angaben. Bekanntlich haben die Kinder im Säuglingsalter unter der Hitze sehr zu leiden und die Brechdurchfälle und Krämpfe führen häufig deren Tod herbei . Die Gefahr der Hitze für den Säugling hat eine Reihe von unmittelbaren und mittelbaren Ursachen. Er bekommt leicht erhöhte Körperwärme und seine Verdauungskräfte vermindern sich, seine Widerstandsfähigkeit nimmt ab. Da in den meisten Wohnungen die Hitze nachweisbar größer ist, als im Freien, so muß durch sorgsame Ernährung und Pflege die Widerstandsfähigkeit gehoben werden, damit einer Schädigung vorgebeugt wird. Natürlich genährte Kinder sind im Gegensatz zu künstlich genährten vor Erkrankungen im heißen Sommer fast geschützt. Durch zweckmäßige Ernährung, richtige Bekleidung, die eine Ueberhitzung (Wärmestauung) nicht aufkommen läßt, sowie durch möglichste Kühlhaltung der Wohnung werden Krankheiten hintangehalten. Kinder dürfen daher in der heißen Jahreszeit nur von der Mutter gestillt werden. Die künstlich, d. h. mit Tiermilch genährten Kinder sind besonders dadurch gefährdet, daß die Nahrung an warmen Tagen leicht verdirbt u. der Genuß zersetzter Milch Durchfall hervorruft. Die sauber gemolkene Milch muß möglich an kühlen Orten aufbewahrt werden. Der Durst der Säuglinge kann in den Nahrungspausen durch Verabreichung von abgekochtem kühlen Wasser oder dünnem Tee gelöscht werden. Richtige Bettung und Kleidung ist ebenfalls von besonderer Wichtigkeit. Auch im Freien soll man das Kind mögslichst leicht kleiden. Ein tägliches Bad und häufge Waschung mit kühlem Wasser ist sehr ratsam. Das kühlste Zimmer der Wohnung ist in der heißen Jahreszeit am geeignetsten für das Kind. Es muß auch für genügende Lüftung gesorgt werden. Ist eine Kühlung der Wohnung nicht zu ermöglichen, so soll das Kind möglichst ins Freie gebracht werden. Jede, auch die anscheinend leichteste Krankheit, kann in der Hitzeperiode binnen wenigen Stunden einen tödlichen Ausgang nehmen und daher ist der Arzt rechtzeitig zur Stelle zu rufen. Nicht erst, wenn der Brechdurchfalls da ist soll der Arzt in Anspruch genommen werden denn dann ist es häufig zu spät, sondern schon, wenn das Kind unruhig ist, wenn es blaß wird usw. Tritt Durchfall ein, dann sind sofort Milch und sonstige Nahrung wegzulassen, das Kind darf nur Tee und Wasser bekommen, ist möglichst leicht zu bekleiden und sofort zum Arzt zu bringen. Der Mutter, die i nder heißen Zeit so oft als möglich ihren Arzt aufsucht, wird es am sichersten gelingen, ihr Kind zu erhalten.

* * *

y **Anholt,** 17. Juni. Auch hier fand anläßlich des Kaiserjubiläums ein feierlicher Schulakt in den Schulen beider Konfessionen und in der Rektoratsschule statt. Für einen Nachmittagsausflug aller Anholter Schulkinder hatten Fürst und Fürstin Salm-Salm einen erheblichen Betrag in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrage wurden die Schulkinder bewirtet und mit kleinen patriotischen Andenken beschenkt. Außerdem erhielten 60 ständige fürstliche Arbeiter vom Fürsten zur Feier des Tages ein jeder ein Geschenk von 6 ℳ und wurde vom Fürsten zur dauernden Erinnerung der Lohn einzelner Arbeiter insgesamt um mehr als 4500 ℳ jährlich erhöht. Eine städtische Feier findet am nächsten Sonntag statt.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Kölner Spielhöllen aufgehoben.

* **Köln, 19. Juni. In der vergangenen Nacht hob die Kriminalpolizei 2 Spielhöllen auf. In der einen saßen 25, in der anderen 30 Personen beim Glücksspiel. 2 Personen wurden verhaftet.**

Explosion in einer Pulverfabrik.

* **Trier, 19. Juni. In der Pulverfabrik Kokkelscheuer in Luxemburg flogen durch eine Explosion 3 Werkstätten in die Luft. Mehrere Arbeiter wurden leicht verletzt. Die Ursache ist unbekannt.**

Auszeichnung.

w **Berlin, 19. Juni. (Telegr.) Der Reichsanzeiger meldet: Dem Erzabt der Benroner Benediktinerkongregation, Ildefons Schober zu Beuron wurde der Rote Adlerorden 2. Klasse verliehen.**

Fahrt eines Zeppelinluftschiffes nach Amerika.

w **Fridrichshafen, 19. Juni. (Telegr.) Die Meldungen von Vorbereitungen zu einer Fahrt eines Zeppelinluftschiffes nach Amerika sind falsch. Es wurde von der Luftschiffbangesellschaft lediglich als möglich hingestellt, daß im Jahre 1915 die Entwicklung der Zeppelinluftschiffe soweit gediehen sei, daß man mit einem solchen Luftschiff gefahrlos den Ozean überfliegen könne.**

Feuer im Hafen von Neapel.

* **Neapel, 19. Juni. Heute nacht um drei Uhr brach, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses, in zwei Schuppen der Firma Pattison auf dem Gelände des Marinearsenals ein Brand aus. Den Anstrengungen der Feuerwehren, den Besatzungen der Schiffe und des Militärs gelang es, des Feuers um 6,30 Uhr Herr zu werden. Auch die deutschen Schiffe Göben und Straßburg halfen. Sie ließen ihre Scheinwerfer spielen und sandten mehrere Kompagnien an Land zu den Löscharbeiten. Zehn Feuerwehrleute wurden verletzt.**

Bulgarien und Serbien.

w **Berlin, 10. Juni. Die beiden Regierungen verharren hartnäckig auf ihren Standpunkt, so daß eine Annäherung zwischen den beiden Mächten bisher noch nicht erfolgt ist. Die Verhandlungen zwischen Sofia und Belgrad sind bis jetzt noch nicht abgebrochen worden.**

w **Petersburg, 19. Juni. (Telegr.) Die Lage sieht man hier wenig gefördert an. Das Telegramm des Kaisers ist anscheinend verpufft. Man glaubt, der einzige Grund für die Verzögerung sei die Schwierigkeit für Bulgarien und Serbien, die Schuld an dem Ausbruch des Krieges einander zuzuschieben.**

Ein großes Eisenbahnunglück.

w **Sofia, 19. Juni. (Telegr.) Bei Jenihoer zwischen Drama und Hanthi stießen zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Zug war mit bulgarischen Truppen besetzt. 5 bulgarische Offiziere und 40 Soldaten wurden getötet und viele verletzt.**

Briefkasten.

F. H. hier. Die Maxstraße ich in das gegenwärtige Wasserleitungsnetz nicht einbegriffen. Auch eine Verlängerung der Leitung in der Aaltener Chaussee ist vorläufig nicht vorgesehen. All dem wird jedoch wohl stattgegeben werden, wenn soviel Anschlüsse gemeldet werden, daß eine Verzinsung resp. Rentabilität der Rohrlegung sich ergibt.

Kohlengrosshandlung

sucht für **Bocholt** und **Rhede** einen mit der Industrie in guter Fühlung stehenden

Platzvertreter.

Angebote u. „No. 3068" an die Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Die **Unterseebootsabteilung** Kiel-Wik stellt zum 1. Juli 1. Oktober und bei Bedarf auch am 15. August ds. Js noch **Freiwillige als Maschinistenanwärter und Heizer** ein

Allgemeine Bedingungen: Eine mindestens dreijähr. Lehrzeit in einem technischen Beruf, kräftiger Körperbau, Mindestalter 17 Jahre. Besondere Bedingungen können jederzeit von der Unterseebootsabteilung eingefordert werden.

Dem Eintrittsgesuch sind folgende Scheine beizufügen.

1. Ein vom Zivilvorsitzenden des Aushebungsbezirkes der Ersatzkommission ausgestellter Meldeschein zum freiwilligen Eintritt auf 3 Jahre lautend.
2. Lehrzeugnisse und Arbeitszeugnisse.

Borken, den 2. Juli 1913.

Graf von Spee.

M. S. Stern, Essen|Ruhr,

Installationsgeschäft.

Zweigniederlassung Bocholt.

Fernruf Essen 1515. — Fernruf Bocholt 360 und 400.

Spezialität: Sanitäre Hausinstallationen

für Wasser- und Kanalisationsanlagen.

Bade-, Klosett- und Wascheinrichtungen

neuester Konstruktion.

Man verlange Vorschläge und Offerten.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann; Kaiserstraße 3.

Daselbst auch Lager erstklassige Installationsgegenstände.

Einsichtsvolle Eltern



tragen den Forderungen der modernen Hygiene Rechnung und veranlassen ihre Kinder **frühzeitigst** zu einer rationellen Pflege der Haare. In der Hebung der natürlichen Funktionen des Haares durch regelmässige Waschungen mittels

„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"

besitzen wir das geeignetste Mittel, die Zersetzungsprodukte der Kopfhaut, den Staub und die ev. Krankheitserreger des Haares zu beseitigen und dadurch eine Kräftigung und Regenerierung des Haares zu ermöglichen. Das millionenfach bewährte Haarpflegemittel **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dürftigem Haar volles Aussehen. — Man verlange beim Einkauf ausdrücklich **„Shampoon mit dem schwarzen Kopf"** mit der nebenstehenden Schutzmarke und lehne Nachahmungen des Original-Fabrikates kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 7 Pakete M. 1,20), auch mit **Ei-, Teer-, Kamillen-, Schwefel-, Lanolin-, Peru Tannin-, Kräuter-, Birkenbalsam-** oder **Sauerstoff-Zusatz** (Paket 25 Pf., 7 Pakete M. 1,50) in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerie-Geschäften erhältlich.



* Schutzmarke.

Hans Schwarzkopf G. m. b. H., Berlin N 37.

S. B. Löwenstein s

Extra-Angebote

erregen berechtigtes Aufsehen.

Nur diese Woche:

billige Blusen

Kattun-Blusen 2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95, **75** Pf.	**Weiße Batist-Blusen** 3.95, 2.95, 1.95, 1.45 Mk., **95** Pf.	**Wollene u. Spitzen-Blusen** 8.95, 6.95, 4.95, 3.95, **2.95**

billige Schürzen

Große Blusen-Schürzen 2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95, **75** Pf.	**Mädchen-Schürzen** 1.45, 1.30 Mk., 95, 65, **50** Pf.	**Knaben-Schürzen** 1.25 Mk., 95, 60, 42, **29** Pf.

Ein Posten Waschstoff-Reste (Kattune, Musseline, weiße Waschstoffe etc.) ganz enorm billig!

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 22. Juni,
5½ Uhr nachmittags:

Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät.

Festspiel,
Reigen, Lebende Bilder etc.

Alle Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.

Schulpflichtige Kinder, sowie Fremde haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Festfeier

zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu Rhede am Sonntag, 22. Juni 1913.

5 Uhr: **Festversammlung** im Saale des Herrn Hengstermann (**Konzert, Festrede, Liedervorträge** und **lebende Bilder** usw.).

9 Uhr: **Fackelzug.** Aufstellung in der Bahnhofstrasse an der Molkerei. **Feuerwerk** auf dem Marktplatze. **Schlußlied.**

Zugordnung:

1. Steigermannschaften der Feuerwehr.
2. Musikkapelle.
3. Geistlichkeit, Amts- und Gemeinde vertretung Lehrer.
4. Kriegerverein.
5. Sanitätskolonne.
6. Gesellenverein.
7. Musikkapelle und Trommlerchor.
8. Bürgerschützenverein.
9. Arbeiterverein.
10. Abstinentenverein.
11. Junggesellenverein.
12. Sodalität.
13. Fackelträger, die keinem Verein angehören.
14. Feuerwehr.

Zur recht zahlreichen Beteiligung werden alle Männer und Jünglinge des Amtes Rhede dringend eingeladen. Um Beflaggen der Häuser wird gebeten. Fackeln sind in der Buchhandlung Blomesath zum Preise von 15 Pf. pro Stück zu haben und möglichst bereits am Tage vor der Festfeier dort abzuholen.

Rhede, den 16. Juni 1913.

Der Festausschuß.

Aalten.

Sozieteit op't Blick.

Bier, Kaffee, Milch usw.
Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.
à Person 90 Pf. und billiger.
Feine Liköre als:
Curacou, Half on Half, Advocaat etc.
Schöner schattiger Garten
in nächster Nähe der Tramstation.
Um gütigen Zuspruch bittet

J. W. Kunnen.



Krieger-Verein, Mussum.

Fahnenweihe

am 22. und 23. Juni.

Fest-Ordnung:

Sonntag, den 22. Juni,
von 1½ Uhr ab:
Abholen der auswärtigen Vereine u. Ehrengäste.
nachm. 3¼ Uhr:
Antreten der Krieger-Vereine
beim Krieger- und Schützensaal.
3½ Uhr:
Beginn der Fahnenweihe, danach Festzug zum Zelt u. Konzert.
Von 5 Uhr ab:
großer Fest-Ball.

Sämtliche Krieger und die Schützen von Mussum haben zu diesem Ball freien Zutritt.

Montag, den 23. Juni, Morgens 11 Uhr:
Konzert.
Nachmittags 2½ Uhr: Abholen der Fahne.
Von 4 Uhr ab:
Fest-Ball.

Fremde können gegen Entree eingeführt werden.

Der Vorstand.

Große Auswahl
in
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen usw.
Gute Waren! Billige Preise!
Spezialgeschäft
Joh. Valk,
Nordwall
7

Gardinen

-Creme-Farbe aus der Drogerie Bruns cremt Gardinen, Decken, Spitzen etc. garantiert lichtecht „wie neu". In Flaschen a 25 Pfg. nur zu haben in der Drogerie Bruns.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Bilanz

des
Gemeinnützigen Bauverein e. G. m. b. H., Rhede.
31. Dezember 1912.

Vermögen.

1. Guthaben b. d. Kreis-Sparkasse		M.	4 626,25
2. Gebäude-Konto:			
a) Hausanwerber	M. 60 315,41		
b) Hausbesitzer	„ 9 387,47	„	69 702,88
3. Hypotheken-Konto		„	5 748,99
4. Grundstück-Konto		„	6,10
5. Rückständige Miete		„	299,13
6. Inventar		„	23,16
7. Kassenbestand		„	3,79
		M.	80 410,30

Schulden.

1. Geschäftsguthaben d. Mitglieder		M.	4 600,—
2. Anleihen		„	65 384,81
3. Tilgung und Abtragung:			
a) Hausanwerber	M. 6310,33		
b) Hausbesitzer	„ 2951,39	„	9 261,72
4. Guthaben a. Miete-Konto		„	28,46
5. Sicherheitsdepot		„	281,50
6. Reservefonds		„	199,04
7. Hülfsreservefonds		„	376,33
8. Gewinn pro 1912		„	288,44
		M.	80 410,30

Einnahmen.

Miete einschl. Steuern u. Versich.	M.	2 118,60
Hypotheken-Zinsen	„	189,44
Sparkassen-Zinsen	„	147,83
	M.	2 455,87

Ausgaben.

Zinsen an die Landesversicherungs-Anstalt	M.	1 982,59
Versicherung und Steuern	„	122,60
Unkosten	„	67,24
Gewinn	„	288,44
	M.	2 455,87

Mitglieder-Bestand Ende 1911 . . . 68
Zugang . . . 2
70
Abgang . . . —
Bestand Ende 31. 12. 12. 70

Geschäftsguthaben Ende 1911 M. 4 550,—
Zugang „ 50,—
Sa. M. 4 600,—

Gesamtbetrag der Haftsumme M. 9 200,—

Der Aufsichtsrat:

Joh. Hünting. B. Böing. J. G. Hams.



Weck-Uhren

mit zuverlässigem Werk, auch mit **Leuchtblatt** von Mk. **2,50** an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
A. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke



5jährige Rappstute, mittelschwer u. fehlerfrei, hat abzugeben
Leppelmann, Stenern.

Pianino

schwarz, wenig gebr., u. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter „100" an die Exped. d. Bl.

Runkelrüben-, Steckrüben- und Kappuspflanzen
zu haben.
Joseph Brockenbrink,
Mussum.

Brasilianische Benediktiner-Abteien
nehmen Laienbrüder und Studenten mit 6 Lateinklassen auf.
Gratisprospekt und Aufnahme durch **P. Raph. Kögel** OB. S. in Weßobrunn bei Weilheim (Oberbayern.)

Zweites

Die Zu… Budg…

Endlich waren die… nungen soweit gedie… getausschuß an die … herangehen konnte. … ste Lesung ein Stü… herigen Ergebnisse …

Der Regierungsv… beiträge) kann keine… der Gedanke einer … auf dem Umwege üb… gesetzlichen Normen. … von der Regierung … setzes zu einem All… gesetzes Aussichten … tage und auch im B… hält sich freilich das … desrat über den fert… beschließen kann; ab… kennen, daß der vom… derspruch gegen ein… ebenso für die Bern…

Auch die Vertrete… letzte Wort noch vorb… genwärtigen Abstim… Bedenken der Konser… Zentrums wurzeln … rechtlichen Zweifeln, … Gesetzes auf den V… schaft. Doch wollen … an der Ausgestaltung … möglichst schonende B… erbe durchsetzen zu h… tragen auch sie dem … nung. Denn es trit… daß die sofortige Ver… der laufenden Kosten … nerpolitischen Gründe… digkeit ist und daß … die Reichssteuer auf …

Was die ersten Ein… das Kompromiß eine … den Mittelstand, inde… werden soll bei einem … bei einem Vermögens… Regierung hatte die … von 2000 ℳ Zuwachs … sehen. Die jetzt besc… Grenze macht die Ma… und der Kleinbesitzer … diese Reichssteuer frei. … noch prüfen, inwieweit … über 20 000 ℳ hinaus … seien.

Nicht so befriedigend… lung der Steuer auf … erbe bleibt frei). Hie… setzen um die unver… Erbanfällen den stei… wachs annehmbar zu … de ein Kompromißantr… derjährigen Kinder ein… bis auf die Hälfte vorsi… Vermögen den Gesamtn… steigt. Von konservativ… gehende Abänderungsa… Mehrheit erlangten. … Widerspruch der Libera… schen Mängeln der k… wurde von Abgeordnet… kretär hervorgehoben, … Steuerbehörden sofort …

Kleines

Wie oft

Die drückende Hitze … reichen Orten zu heftige… für Tag kommen Meldu… stürme aus fast allen G… tert es nun wirklich tä… Häufigkeit der Gewitter … beantwortet, denn je na… Landstriche oder große … sie verschieden zu beantw… wittermeldungen, die au… schen Beobachtungsstatio… eine Vorstellung von de… da findet man in den … Zahlen, die für unsere … und 240 liegen mögen. … Darstellung der Gewitterh… die Aßmannschen Grupp… zelne Beobachtungsgebiete… einer Arbeit Th. Arendt, … in Nord- und Mitteldeut… findet man beispielsweis… Häufigkeit der Gewitterta… Schleswig-Holstein, für … zahlen zwischen 18 und 2… Gebirge. Die kleinste Zah… häufigkeit übermittelt ab… Monate. Die allgemein … Winter Gewitter selten … Beginne des Sommers häu… figen Ausdruck in folgend… schen Arbeit entnommenen… liche Häufigkeit der Gewitt… gibt: für die Monate vom … sie unter 1, im September … sie unter dem Werte 2, un… ist sie größer, so z. B. im … Tiefland 3,25 für Schlesw… Tiefland zwischen Elbe und …

Die Zuwachssteuer im Budgetausschuß.

Endlich waren die Vorbesprechungen und Berechnungen soweit gediehen, daß am Mittwoch der Budgetausschuß an die schwierige Frage der Besitzsteuer herangehen konnte. Er hat dann auch gleich die erste Lesung ein Stück vorwärts gebracht. Die bisherigen Ergebnisse sind in der Hauptsache folgende:

Der Regierungsvorschlag (veredelte Matrikularbeiträge) kann keine Mehrheit finden. Ebensowenig der Gedanke einer mittelbaren Vermögenssteuer auf dem Umwege über die Einzelstaaten nach reichsgesetzlichen Normen. Dagegen hat der Ausbau des von der Regierung vorgeschlagenen Sicherungsgesetzes zu einem Allgemeinen Reichszuwachssteuergesetzes Aussichten auf eine Mehrheit im Reichstage und auch im Bundesrat. Die Regierung behält sich freilich das letzte Wort vor, bis der Bundesrat über den fertiggestellten Entwurf regelrecht beschließen kann; aber sie gibt doch deutlich zu erkennen, daß der vom Reichskanzler verkündete Widerspruch gegen eine Reichsvermögenssteuer nicht ebenso für die Vermögenszuwachssteuer gelte.

Auch die Vertreter der Parteien haben sich das letzte Wort noch vorbehalten und betrachten die gegenwärtigen Abstimmungen als vorläufige. Die Bedenken der Konservativen und eines Teiles des Zentrums wurzeln weniger in den verfassungsrechtlichen Zweifeln, als in der Ausdehnung des Gesetzes auf den Vermögenszuwachs durch Erbschaft. Doch wollen auch diese Herren mitarbeiten an der Ausgestaltung des Kompromißgesetzes, um möglichst schonende Bestimmungen für das Kindeserbe durchsetzen zu helfen. Durch diese Mitarbeit tragen auch sie dem Zwange der Verhältnisse Rechnung. Denn es tritt ja immer deutlicher zutage, daß die sofortige Verständigung über die Deckung der laufenden Kosten aus weltpolitischen und innerpolitischen Gründen eine unbedingte Notwendigkeit ist und daß der einzig gangbare Ausweg die Reichssteuer auf den Vermögenszuwachs ist.

Was die ersten Einzelbeschlüsse angeht, so bringt das Kompromiß eine wesentliche Verbesserung für den Mittelstand, indem die Steuer erst erhoben werden soll bei einem Zuwachs von 10 000 ℳ und bei einem Vermögensbestande von 20 000 ℳ. Die Regierung hatte die viel niedrigere Untergrenze von 2000 ℳ Zuwachs und 6000 ℳ Vermögen vorgesehen. Die jetzt beschlossenen Hinaufsetzung der Grenze macht die Masse der gewöhnlichen Sparer und der Kleinbesitzer von der Belästigung durch diese Reichssteuer frei. Eine Unterkommission soll noch prüfen, inwieweit die geringeren Spitzen, die über 20 000 ℳ hinausgehen, noch heranzuziehen seien.

Nicht so befriedigend wirkt die vorläufige Regelung der Steuer auf das Kindeserbe (das Gattenerbe bleibt frei). Hier müssen Milderungen einsetzen um die unvermeidliche Hineinziehung der Erbanfällen den steuerpflichtigen Vermögenszuwachs annehmbar zu machen. Angenommen wurde ein Kompromißantrag Schiffer, der für die minderjährigen Kinder eine Ermäßigung der Abgaben bis auf die Hälfte vorsieht, wenn das steuerpflichtige Vermögen den Gesamtwert von 50 000 ℳ nicht übersteigt. Von konservativer Seite waren zwei weitergehende Abänderungsanträge gestellt, die nicht die Mehrheit erlangten. Das lag nicht bloß an dem Widerspruch der Liberalen, sondern auch an technischen Mängeln der konservativen Anträge. Es wurde von Abgeordneten und auch vom Staatssekretär hervorgehoben, daß man ein Eingreifen der Steuerbehörden sofort nach dem Tode des Vaters vermeiden wolle. In der Tat liegt eine wesentliche Abweichung von der früheren Waisensteuer doch darin, daß die Veranlagung erst zum nächsten dreijährigen Termin nicht aber sofort an der Bahre oder am frischen Grabe erfolgt. Hoffentlich werden in zweiter Lesung noch gewisse weitere Milderungen zu erreichen sein, damit der Anschluß der noch widerstrebenden Herren erreicht wird. Im letzten Grunde gibt doch die Erwägung den Ausschlag, daß zur Vermeidung eines größeren Uebels man sich in ein kleineres schicken muß.

Heer und Flotte.

100-Jahrfeier des 2. Garderegiments z. F.

* **Berlin**, 18. Juni. Das 2. Garderegiment z. F. feiert heute in Gegenwart des Kaisers seinen zweiten Festtag anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Regiments. Heute mittag fand auf dem Moabiter Exerzierplatz in Gegenwart des Kaisers und der Generalität von Berlin sowie einiger noch in der Reichshauptstadt anwesender Bundesfürsten ein Festappell statt. Der Kaiser nahm den Rapport vom Regimentskommandeur entgegen. Dann defilierte das Regiment in Parademarsch vor dem Kaiser. Heute abend findet ein Festessen des aktiven Offizierskorps, der Offiziere des Beurlaubtenstandes, der inaktiven Offiziere und der Sanitätsoffiziere des Regiments statt. Die alte Kaserne des Regiments in der Friedrichsstraße ist festlich geschmückt. Viele ehemalige Regimentskameraden sind zur Feier von nah und fern eingetroffen.

Gewerkschaftliches.

Aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich.

Pfingsten dieses Jahres hat der Verband christlicher Textilarbeiter Oesterreichs in Wien seine Generalversammlung abgehalten. Er zählte Ende des vergangenen Jahres 10 006 Mitglieder, darunter 4217 weibliche. Die Einnahmen des christlichen Textilarbeiterverbandes betrugen in den Berichtsperiode (1912/12) 174 871 Kr., die Ausgaben 172 583 Kr. Der Verband zahlte für Unterstützungen insgesamt 137 141 Kr., darunter für Arbeitslosenunterstützung 58 934 Kr., für Streikunterstützung 55 782 Kr., für Krankengeld 17 774 Kr. Trotz der wirtschaftlichen Krise in der österreichischen Textilindustrie infolge der Balkanwirren hat der Verband seine Position behaupten können, während der sozialdemokratische Konkurrenzverband 8000 Mitglieder verloren hat.

Die christlichen Gewerkschaften der Schweiz

zählten Ende 1912 insgesamt 14 401 Mitglieder. Davon entfallen auf die Holzarbeiter 893 Mitglieder, die Bauarbeiter 210, die Bekleidungsbranche zählt 1256, die Buchbinder zählen 292, die Hilfsarbeiter 574, die Maler 448 die Metallarbeiter 812, die Textilarbeiter 9916. Das Vermögen aller Verbände beziffert sich auf 176 608 Frc. An Unterstützungen zahlten die Verbände im Jahre 1912 insgesamt 90 497 Frc. aus.

Volkswirtschaftliches.

Konsumgenossenschaften

Der Verband westdeutscher Konsumvereine, welchem auch die Konsumgenossenschaft „Eintracht"-Bocholt angeschlossen ist, veröffentlicht seinen Jahresbericht. Die Zahl der diesem Verbande zugehörigen Genossenschaften ist im Jahre 1912 von 99 auf 127 gestiegen, was einer Mitgliedersteigerung von 21 604 gleichkommt, so daß die Mitgliederzahl 97 606 betrug. Umgesetzt wurden im verflossenen Jahre 36 439,835,38 ℳ, (oder 9 335 958,38 ℳ mehr als 1911). Die Zahl der hierfür benötigten Verkaufsstellen hat sich von 358 auf 439 vermehrt worin 1397 Verkäuferinnen usw, beschäftigt sind. Diese 127 Konsumgenossenschaften entrichteten 113 540,90 Mk Steuern im Jahre 1912. An Rückvergütung kamen den Mitgliedern im letzten Jahre 2 357 984,18 ℳ zugute. Unter den 97 606 Mitgliedern befinden sich selbständige Gewerbetreibende 5394, Landwirte 2121, Aerzte, Schriftsteller usw. 419, Staats- und Gemeindebeamte usw. 13 634, in gewerblichen Betrieben Beschäftigte 67 461, in landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigte 964, und endlich Personen ohne bestimmten Beruf 7613. Die vom Verband herausgegebene Zeitschrift „Der Konsumverein" hat eine Auflage von 42 336: außerdem erscheint noch für die Verwaltungsmitglieder das Verbandsorgan „Konsumgenossenschaftliche Praxis" alle 14 Tage. — Die mit dem Verband westdeutscher Konsumvereine in Verbindung stehende Großeinkaufszentrale, die am 5. Mai vorigen Jahres in Köln mit einem Aktienkapital von 125 000 Mark gegründet wurde, eröffnete am 1. Juli 1912 ihren Betrieb und hatte in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens einen Umsatz von 3 185 828,39 ℳ, woraus ein Reingewinn von 14 361,83 ℳ erzielt wurde, der den Genossenschaften, bezw. den einzelnen Reservefonds zugute kommt. Vom 12.—14. Juli d. J. findet in Duisburg der 6. ordentliche Genossenschaftstag statt, zu welchem außer der Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten folgende Referate vorgesehen sind: Genossenschaftliche Rechtsfragen (Rechtsanwalt Dr. Söhling); Nationale Versicherung (Reichstagsabgeordneter J. Becker); Organisation des Versicherungswesens (Verbandsrevisor Braun) Genossenschaftlicher Bankverkehr (Bankdirektor Feldmann); Internationaler Genossenschaftsbund (Geschäftsführer Bissels); Bildungsbestrebungen (Verbandsdirektor Schlack).

Gerichtssaal.

? **Aachen**, 18. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer stand der 83jährige Arbeiter Peter Wilms aus Lammersdorf (Eifel) wegen fortgesetzter schweren Mißhandlung seiner 71jährigen kranken Mutter und seiner Schwester. Der Mann mißhandelte fortgesetzt ohne die geringste Ursache die beiden Frauen und bedrohte sie widerholt unter Vorhaltung eines geladenen Gewehrs oder eines Brotmessers mit Erschießen oder Erstechen. Als die Mutter starb und an einem Karnevalstage begraben wurde, nahm der unnatürliche Sohn nicht nur nicht an dem Begräbnisse teil, sondern trieb sich während dieser Zeit maskiert in den Wirtshäusern herum. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis; er wurde sofort verhaftet.

Arbeiterbewegung.

* **Sonneberg**, i. Thür., 17. Juni. Da die wiederholten Einigungsversuche bei den ausständigen Packern und Einbindern der Spielwaren-Industrie gescheitert sind, beschlossen die vereinigten Spielwaren-Industriellen die Aussperrung am kommenden Donnerstag wieder aufzuheben und die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern. Wer daraufhin die Arbeit nicht wieder aufnimmmt, wird ein Jahr lang aus allen der Vereinigung angehörenden Betrieben ausgesperrt.

* **Mailand**, 18. Juni. Nachdem gestern die Beendigung des allgemeinen Ausstandes beschlossen worden war, wurde heute morgen die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. Juni.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
4 Uhr Herz Jesu-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.
Die Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen, haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/212 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist keine Christenlehre.

St. Joseph.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/29 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
1/28 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/27 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion des 10jährigen Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 11jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. 1/28 Uhr Christenlehre und Andacht in Rhede, Crommert und Vardingholt.

Anholt.

1/27 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Programm in der Kirche.
Nachm. 4 Uhr: Festversammlung in der Kronenburg.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr: Missionsverein.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kleines Feuilleton.

Wie oft gewittert es?

Die drückende Hitze der letzten Tage hat an zahlreichen Orten zu heftigen Gewittern geführt und Tag für Tag kommen Meldungen über schwere Gewitterstürme aus fast allen Gegenden des Reiches. Gewittert es nun wirklich täglich? Die Frage nach der Häufigkeit der Gewitter ist leicht gestellt, aber schwer beantwortet, denn je nachdem einzelne Orte größere Landstriche oder große Landschaften gemeint sind, ist sie verschieden zu beantworten. Die Anzahl der Gewittermeldungen, die auf den einzelnen meteorologischen Beobachtungsstationen eintreffen, geben kaum eine Vorstellung von der Häufigkeit der Gewitter: da findet man in den meteorologischen Tabellen Zahlen, die für unsere Breiten etwa zwischen 160 und 240 liegen mögen. Anschaulicher ist schon die Darstellung der Gewitterhäufigkeit, wenn man sie auf die Aßmannschen Gruppen bezieht, zu denen einzelne Beobachtungsgebiete zusammengefaßt sind. Nach einer Arbeit Th. Arendt, die langjährige Beobachtung in Nord- und Mitteldeutschland zur Grundlage hat, findet man beispielsweise eine mittlere jährliche Häufigkeit der Gewittertage von 17,9 für die Gruppe Schleswig-Holstein, für viele Gruppen Häufigkeitszahlen zwischen 18 und 24 und 25,9 für das Glatzer Gebirge. Die klarste Vorstellung von der Gewitterhäufigkeit übermittelt aber die Verteilung auf die Monate. Die allgemein bekannte Tatsache, daß im Winter Gewitter selten sind, während sie sich zum Beginne des Sommers häufen, findet ihren zahlenmäßigen Ausdruck in folgender, ebenfalls der Arendtschen Arbeit entnommenen Tabelle, die die monatliche Häufigkeit der Gewittertage folgendermaßen angibt: für die Monate vom November bis März beträgt sie unter 1, im September, Oktober und April bleibt sie unter dem Werte 2, und in den übrigen Monaten ist sie größer, so z. B. im Mai für das westdeutsche Tiefland 3,25 für Schleswig-Holstein 2,49, für das Tiefland zwischen Elbe und Oder 3,3, für das ostdeutsche Tiefland 4,05, für das rheinische Bergland 3,71 für das mitteldeutsche Bergland 3,5 und für das schlesische Gebirgsland 5,04. Die entsprechenden Zahlen für die gleichen Landschaften lauten für den Juli, wo die Gewitter am häufigsten sind, in der gleichen Reihenfolge folgendermaßen: 6,0 — 4,48 — 5,57 — 5,64 — 5,57 — 5,53 — 6,08. In einzelnen Jahren treten natürlich ganz erhebliche Schwankungen auf, außerdem tritt z. B. im westdeutschen Tiefland, in Schleswig-Holstein, im Tiefland zwischen Elbe und Oder und im ostdeutschen Tieflande ein ausgesprochenes Maximum häufiger im Monat Juli auf, während das rheinische, mitteldeutsche und schlesische Bergland eine größere Unglechmäßigkeit in der zeitlichen Lage (zwischen Mai und August) dieses Häufigkeitsmaximums zeigen, und die stärksten Verschiedenheiten in der Größe des Monatsbetrages finden sich fast überall im Juni.

Der Kaiser im Bilde des Auslandes.

Selten hat ein Herrscher so sehr im Brennpunkte des öffentlichen Interesses aller Völker gestanden, wie Kaiser Wilhelm II. in den 25 Jahren seiner Regierung. Mannigfach sind die Urteile, die die Mitwelt über ihn gefällt hat. Aber aus allem, was im und vom Auslande über Wilhelm II. gesprochen und geschrieben worden ist, kristallisiert sich doch das Bild einer Persönlichkeit, das Bild eines Mannes, der sich zum mindesten die Achtung aller erworben hat.

Für die Franzosen ist Wilhelm II. einfach „l'empereur" — die Engländer nennen ihn schlichtweg „the Kaiser". Nicht mit Unrecht vergleicht ihn Grand Carteret in dieser Beziehung mit Napoleon I., der auch für alle einfach der „Empereur" war, „und gerade so, wie in dem Kriegsjahre zu Beginn des 19. Jahrhunderts," so sagt Herr Grand-Carteret ungefähr, man in Deutschland von Napoleon immer nur als von „Ihm" sprach, ebenso sagt man jetzt in Frankreich, wenn man von Wilhelm II. spricht, einfach „Lui". Darin liegt zweifellos eine Anerkennung, wenn man nicht gerade eine stille Bewunderung daraus lesen will. Und doppelt erfreulich ist es angesichts der vielen ungerechten und parteiischen Urteile, die von unsern westlichen Nachbarn — es ist ja menschlich verständlich! — über Wilhelm II. gefällt werden, daß in einer politisch bewegten Zeit der Figaro, den man doch gewiß nicht als ein deutsch-freundliches Blatt bezeichnen kann, von Wilhelm II. schrieb, daß er eine „sehr hohe und individuelle Auffassung seiner Aufgabe als Denker des Staates besitze." Unlängst veröffentlichte in der hochangesehenen englischen Zeitschrift „Contemporary Review" der als Publizist bekannte Professor Charles Sarolea ein Charakterbild unseres Kaisers, das wohl zu den gerechtesten Beurteilungen gehört, die Wilhelm II. je erfahren hat. Sarolea geht dort auf die tiefe religiöse Veranlagung ein, die er geradezu den Grundzug im Wesen unseres Kaisers nennt. Daraus resultiert sich nach seiner Meinung zum Teil das starke Pflichtbewußtsein, das Wilhelm II. bei allen seinen Handlungen leitet." Seine häufigen Reden von der Last und furchtbaren Verantwortung seines Amtes sind keine leeren Worte. Selbst Roosevelt ist in Wort und Tat kein leuchtenderes Beispiel eines tätigen Lebens gewesen, als der deutsche Kaiser." Einer der englischen Biographen Kaiser Wilhelms William Jacks, sagt in dem Schlußwort seines Charakterbildes des Kaisers, daß „Wilhelm II. die hervorragendsten Charaktereigenschaften der größten unter seinen Ahnen in sich vereine." Und Harold Frederic, ein anderer englischer Beograph Wilhelms II. rühmt von ihm, daß „er weit über den anderen Fürsten Europas stehe, dank seiner echten, wahren, lebensfrischen Persönlichkeit." Professor John W. Burgeß, der vor einigen Jahren als Austauschprofessor zu uns gekommen war, hat den Gesamteindruck, den er von Wilhelm II. empfangen hat, in folgende treffliche Worte zusammengefaßt: „Einfach und mäßig in seinen Gewohnheiten, ein ergebener Gatte und Vater, ein treuer Freund und Wohltäter, ein frommer Gläubiger, ein großer Staatsmann, ein echter Idealist, ein unermüdlicher Arbeiter für das Wohl seines Landes und der Frieden und die Zivilisation der Welt mit einem Worte ein Mann, ein Christ und ein Gentleman im höchsten Sinne des Wortes — das ist das Bild des Kaisers, wie ich es aus der Ferne und aus der nächsten Nähe kenne." Mit den Ausführungen des Austauschprofessors deckt sich das Urteil, das unlängst der amerikanische Publizist Price Collier in seiner Aufsatzserie „Deutschland und die Deutschen", die er in der hochangesehenen amerikanischen Zeitschrift „Scribner's Magazine" veröffentlicht, fällt. Er geht sogar soweit, daß er die gewaltigen Fortschritte — er hat hauptsächlich die Technik und die Industrie im Auge — die Deutschland im letzten Vierteljahrhundert gemacht hat, hauptsächlich auf die ungemein starke Persönlichkeit Wilhelms II. zurückführt. Ein unvergleichliches Lob im Munde eines selbstbewußten Amerikaners für den deutschen Kaiser ist es, wenn Price Collier wissen und ehrlich heraussagt, „daß Wilhelm II. aus dem Stoffe sei, aus dem man einen erstklassigen Amerikaner hätte formen können."

Nicht den Kaiser als Herrscher des mächtigen deutschen Reiches, nicht den Monarchen, den Kriegsherrn, haben die Norweger kennen gelernt, die Kaiser Wilhelm II. alljährlich als Privatmann auf seiner Sommerreise besucht. Gerade die menschliche Seite ist es deshalb auch, welche die Norweger an unserem Kaiser nicht genug zu rühmen wissen. „Jahraus-jahrein hat er nun, so schrieb unlängst die in Bergen erscheinende angesehene Zeitung „Bergens Tidende", nicht nur unseren Fjorden, sondern auch in manch kleinbürgerlichem Hause verkehrt, einfach, geradezu und herzgewinnend, überall Gaben austeilend, mit großmütigem Herzen und mit milder Hand, aber auch mit Klugheit. Sein Auftreten ist so einfach und anspruchslos, daß er sich die Liebe und Bewunderung des kleinen Mannes in höherem Maße gewonnen hat, als es jemals einem Fürsten im Norden vor ihm gelungen ist." Der Kaiser, so sagte der Professor dann zum Schlusse, wird in Balholm die Statue des Helden Fridtjof errichten (die übrigens in Bälde eingeweiht werden wird). „Er selber hat aber schon längst durch sein edles männliches Wesen, seine schlichte Menschlichkeit ein Denkmal in dem Herzen des norwegischen Volkes errichtet. Wir möchten gern, daß er unser nicht vergißt, wie wir seiner niemals vergessen werden."

S. B. Löwenstein s

Extra-Angebote

erregen berechtigtes Aufsehen.

Nur diese Woche:

billige Blusen.

Kattun-Blusen 2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95, **75** Pf.	Weiße Batist-Blusen 3.95, 2.95, 1.95, 1.45 Mk., **95** Pf.	Wollene u. Spitzen-Blusen 8.95, 6.95, 4.95, 3.95, **2.95**

billige Schürzen

Große Blusen-Schürzen 2.45, 1.95, 1.45 Mk., 95, **75** Pf.	Mädchen-Schürzen 1.45, 1.30 Mk., 95, 65, **50** Pf.	Knaben-Schürzen 1.25 Mk., 95, 60, 42, **29** Pf.

Ein Posten Waschstoff-Reste (Kattune, Musseline, weiße Waschstoffe etc.) ganz enorm billig!

Kath. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Sonntag, den 22. Juni,
5½ Uhr nachmittags:

Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät.

Festspiel,
Reigen, Lebende Bilder etc.

Alle Ehrenmitglieder, Mitglieder und deren Angehörige sind freundlichst eingeladen.

Schulpflichtige Kinder, sowie Fremde haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Festfeier

zum 25jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers und Königs zu Rhede am Sonntag, 22. Juni 1913.

5 Uhr: **Festversammlung** im Saale des Herrn Hengstermann (**Konzert, Festrede, Liedervorträge** und **lebende Bilder** usw.).

9 Uhr: **Fackelzug.** Aufstellung in der Bahnhofstrasse an der Molkerei. **Feuerwerk** auf dem Marktplatze. **Schlußlied.**

Zugordnung:

1. Steigermannschaften der Feuerwehr.
2. Musikkapelle.
3. Geistlichkeit, Amts- und Gemeinde vertretung Lehrer.
4. Kriegerverein.
5. Sanitätskolonne.
6. Gesellenverein.
7. Musikkapelle und Trommlerchor.
8. Bürgerschützenverein.
9. Arbeiterverein.
10. Abstinentenverein.
11. Junggesellenverein.
12. Sodalität.
13. Fackelträger, die keinem Verein angehören.
14. Feuerwehr.

Zur recht zahlreichen Beteiligung werden alle Männer und Jünglinge des Amtes Rhede dringend eingeladen. Um Beflaggen der Häuser wird gebeten. Fackeln sind in der Buchhandlung Blomesath zum Preise von 15 Pf. pro Stück zu haben und möglichst bereits am Tage vor der Festfeier dort abzuholen.

Rhede, den 16. Juni 1913.

Der Festausschuß.

Aalten.

Sozieteit op't Blick.

Bier, Kaffee, Milch usw.
Vollständige holländische Kaffeetafel
mit Käse, Korinthenbrot, Kuchen usw.
à Person 90 Pf. und billiger.
Feine Liköre als:
Curacou, Half on Half, Advocaat etc.
Schöner schattiger Garten
in nächster Nähe der Tramstation.
Um gütigen Zuspruch bittet
J. W. Kunnen.



Krieger-Verein, Mussum.

Fahnenweihe

am 22. und 23. Juni.

Fest-Ordnung:

Sonntag, den 22. Juni,
von 1½ Uhr ab:
Abholen der auswärtigen Vereine u. Ehrengäste.
nachm. 3¼ Uhr:
Antreten der Krieger-Vereine
beim Krieger- und Schützensaal.
3½ Uhr:
Beginn der Fahnenweihe,
danach Festzug zum Zelt u. Konzert.
Von 5 Uhr ab:
großer Fest-Ball.

Sämtliche Krieger und die Schützen von Mussum haben zu diesem Ball freien Zutritt.

Montag, den 23. Juni, Morgens 11 Uhr:
Konzert.
Nachmittags 2½ Uhr: Abholen der Fahne.
Von 4 Uhr ab:
Fest-Ball.

Fremde können gegen Entree eingeführt werden.

Der Vorstand.

Große Auswahl
in
Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühlen usw.
Gute Waren! Billige Preise!
Spezialgeschäft
Joh. Valk,
Nordwall
7



-Creme-Farbe aus der Drogerie Bruns cremt Gardinen, Decken, Spitzen etc. garantiert lichtecht „wie neu". In Flaschen a 25 Pfg. nur zu haben in der Drogerie Bruns.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Bilanz

des
Gemeinnützigen Bauverein e. G. m. b. H., Rhede.
31. Dezember 1912.

Vermögen.

1. Guthaben b. d. Kreis-Sparkasse		M.	4 626,25
2. Gebäude-Konto:			
a) Hausanwerber	M. 60 315,41		
b) Hausbesitzer	„ 9 387,47	„	69 702,88
3. Hypotheken-Konto		„	5 748,99
4. Grundstück-Konto		„	6,10
5. Rückständige Miete		„	299,13
6. Inventar		„	23,16
7. Kassenbestand		„	3,79
		M.	80 410,30

Schulden.

1. Geschäftsguthaben d. Mitglieder		M.	4 600,—
2. Anleihen		„	65 384,81
3. Tilgung und Abtragung:			
a) Hausanwerber	M. 6310,33		
b) Hausbesitzer	„ 2951,39	„	9 261,72
4. Guthaben a. Miete-Konto		„	28,46
5. Sicherheitsdepot		„	281,50
6. Reservefonds		„	199,04
7. Hülfsreservefonds		„	376,33
8. Gewinn pro 1912		„	283,44
		M.	80 410,30

Einnahmen.

Miete einschl. Steuern u. Versich.	M.	2 118,60
Hypotheken-Zinsen	„	189,44
Sparkassen-Zinsen	„	147,83
	M.	2 455,87

Ausgaben.

Zinsen an die Landesversicherungs-Anstalt	M.	1 982,59
Versicherung und Steuern	„	122,60
Unkosten	„	67,24
Gewinn	„	283,44
	M.	2 455,87

Mitglieder-Bestand Ende 1911 . . . 68
Zugang . . . 2
70
Abgang . . . —
Bestand Ende 31. 12. 12. 70

Geschäftsguthaben Ende 1911 M. 4 550,—
Zugang „ 50,—
Sa. M. 4 600,—

Gesamtbetrag der Haftsumme M. 9 200,—

Der Aufsichtsrat:

Joh. Hünting. **B. Böing.** **J. G. Hams.**



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit Leuchtblatt
von M. 2,50 an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
A. Bauhuls, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

5jährige
Rappstute,
mittelschwer u. fehlerfrei,
hat abzugeben
Leppelmann, Stenern.

Pianino
schwarz, wenig gebr., u. günst. Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter „100" an die Exped. d. Bl.

Brasilianische Benediktiner-Abteien
nehmen Laienbrüder und Studenten mit 6 Lateinklassen auf.
Gratisprospekt und Aufnahme durch P. Rapp. Nögel OB. S. in Weßobrunn bei Weilheim (Oberbayern.)

Runkelrüben-, Steckrüben- und Kappuspflanzen
zu haben.
Joseph Krafendrink,
Mussum.

Die Zuwachssteuer im Budgetausschuß.

Endlich waren die Vorbesprechungen und Berechnungen soweit gediehen, daß am Mittwoch der Budgetausschuß an die schwierige Frage der Besitzsteuer herangehen konnte. Er hat dann auch gleich die erste Lesung ein Stück vorwärts gebracht. Die bisherigen Ergebnisse sind in der Hauptsache folgende:

Der Regierungsvorschlag (veredelte Matrikularbeiträge) kann keine Mehrheit finden. Ebensowenig der Gedanke einer mittelbaren Vermögenssteuer auf dem Umwege über die Einzelstaaten nach reichsgesetzlichen Normen. Dagegen hat der Ausbau des von der Regierung vorgeschlagenen Sicherungsgesetzes zu einem Allgemeinen Reichszuwachssteuergesetzes Aussichten auf eine Mehrheit im Reichstage und auch im Bundesrat. Die Regierung behält sich freilich das letzte Wort vor, bis der Bundesrat über den fertiggestellten Entwurf regelrecht beschließen kann; aber sie gibt doch deutlich zu erkennen, daß der vom Reichskanzler verkündete Widerspruch gegen eine Reichsvermögenssteuer nicht ebenso für die Vermögenszuwachssteuer gelte.

Auch die Vertreter der Parteien haben sich das letzte Wort noch vorbehalten und betrachten die gegenwärtigen Abstimmungen als vorläufige. Die Bedenken der Konservativen und eines Teiles des Zentrums wurzeln weniger in den verfassungsrechtlichen Zweifeln, als in der Ausdehnung des Gesetzes auf den Vermögenszuwachs durch Erbschaft. Doch wollen auch diese Herren mitarbeiten an der Ausgestaltung des Kompromißgesetzes, um möglichst schonende Bestimmungen für das Kindeserbe durchsetzen zu helfen. Durch diese Mitarbeit tragen auch sie dem Zwange der Verhältnisse Rechnung. Denn es tritt ja immer deutlicher zutage, daß die sofortige Verständigung über die Deckung der laufenden Kosten aus weltpolitischen und innerpolitischen Gründen eine unbedingte Notwendigkeit ist und daß der einzig gangbare Ausweg die Reichssteuer auf den Vermögenszuwachs ist.

Was die ersten Einzelbeschlüsse angeht, so bringt das Kompromiß eine wesentliche Verbesserung für den Mittelstand, indem die Steuer erst erhoben werden soll bei einem Zuwachs von 10 000 ℳ und bei einem Vermögensbestande von 20 000 ℳ. Die Regierung hatte die viel niedrigere Untergrenze von 2000 ℳ Zuwachs und 6000 ℳ Vermögen vorgesehen. Die jetzt beschlossenen Hinaufsetzung der Grenze macht die Masse der gewöhnlichen Sparer und der Kleinbesitzer von der Belästigung durch diese Reichssteuer frei. Eine Unterkommission soll noch prüfen, inwieweit die geringeren Spitzen, die über 20 000 ℳ hinausgehen, noch heranzuziehen seien.

Nicht so befriedigend wirkt die vorläufige Regelung der Steuer auf das Kindeserbe (das Gattenerbe bleibt frei). Hier müssen Milderungen einsetzen um die unvermeidliche Hineinziehung der Erbanfällen den steuerpflichtigen Vermögenszuwachs annehmbar zu machen. Angenommen wurde ein Kompromißantrag Schiffer, der für die minderjährigen Kinder eine Ermäßigung der Abgaben bis auf die Hälfte vorsieht, wenn das steuerpflichtige Vermögen den Gesamtwert von 50 000 ℳ nicht übersteigt. Von konservativer Seite waren zwei weitergehende Abänderungsanträge gestellt, die nicht die Mehrheit erlangten. Das lag nicht bloß an dem Widerspruch der Liberalen, sondern auch an technischen Mängeln der konservativen Anträge. Es wurde von Abgeordneten und auch vom Staatssekretär hervorgehoben, daß man ein Eingreifen der Steuerbehörden sofort nach dem Tode des Vaters vermeiden wolle. In der Tat liegt eine wesentliche Abweichung von der früheren Waisensteuer doch darin, daß die Veranlagung erst zum nächsten dreijährigen Termin nicht aber sofort an der Bahre oder am frischen Grabe erfolgt. Hoffentlich werden in zweiter Lesung noch gewisse weitere Milderungen zu erreichen sein, damit der Anschluß der noch widerstrebenden Herren erreicht wird. Im letzten Grunde gibt doch die Erwägung den Ausschlag, daß zur Vermeidung eines größeren Uebels man sich in ein kleineres schicken muß.

Heer und Flotte.

100-Jahrfeier des 2. Garderegiments z. F.

* **Berlin,** 18. Juni. Das 2. Garderegiment z. F. feiert heute in Gegenwart des Kaisers seinen zweiten Festtag anläßlich des hundertjährigen Bestehens des Regiments. Heute mittag fand auf dem Moabiter Exerzierplatz in Gegenwart des Kaisers und der Generalität von Berlin sowie einiger noch in der Reichshauptstadt anwesender Bundesfürsten ein Festappell statt. Der Kaiser nahm den Rapport vom Regimentskommandeur entgegen. Dann defilierte das Regiment in Parademarsch vor dem Kaiser. Heute abend findet ein Festessen des aktiven Offizierskorps, der Offiziere des Beurlaubtenstandes, der inaktiven Offiziere und der Sanitätsoffiziere des Regiments statt. Die alte Kaserne des Regiments in der Friedrichsstraße ist festlich geschmückt. Viele ehemalige Regimentskameraden sind zur Feier von nah und fern eingetroffen.

Gewerkschaftliches.

Aus der christlichen Gewerkschaftsbewegung in Oesterreich.

Pfingsten dieses Jahres hat der Verband christlicher Textilarbeiter Oesterreichs in Wien seine Generalversammlung abgehalten. Er zählte Ende des vergangenen Jahres 10 006 Mitglieder, darunter 4217 weibliche. Die Einnahmen des christlichen Textilarbeiterverbandes betrugen in den Berichtsperiode (1912/12) 174 871 Kr., die Ausgaben 172 583 Kr. Der Verband zahlte für Unterstützungen insgesamt 137 141 Kr., darunter für Arbeitslosenunterstützung 58 934 Kr., für Streikunterstützung 55 782 Kr., für Krankengeld 17 774 Kr. Trotz der wirtschaftlichen Krise in der österreichischen Textilindustrie infolge der Balkanwirren hat der Verband seine Position behaupten können, während der sozialdemokratische Konkurrenzverband 8000 Mitglieder verloren hat.

Die christlichen Gewerkschaften der Schweiz zählten Ende 1912 insgesamt 14 401 Mitglieder. Davon entfallen auf die Holzarbeiter 893 Mitglieder, die Bauarbeiter 210, die Bekleidungsbranche zählt 1256, die Buchbinder zählen 292, die Hilfsarbeiter 574, die Maler 448 die Metallarbeiter 812, die Textilarbeiter 9916. Das Vermögen aller Verbände beziffert sich auf 176 608 Frc. An Unterstützungen zahlten die Verbände im Jahre 1912 insgesamt 90 497 Frc. aus.

Volkswirtschaftliches.

Konsumgenossenschaften

Der Verband westdeutscher Konsumvereine, welchem auch die Konsumgenossenschaft „Eintracht"-Bocholt angeschlossen ist, veröffentlicht seinen Jahresbericht. Die Zahl der diesem Verbande zugehörigen Genossenschaften ist im Jahre 1912 von 99 auf 127 gestiegen, was einer Mitgliedersteigerung von 21 604 gleichkommt, so daß die Mitgliederzahl 97 606 betrug. Umgesetzt wurden im verflossenen Jahre 36 439,835,38 ℳ, (oder 9 335 958,38 ℳ mehr als 1911). Die Zahl der hierfür benötigten Verkaufsstellen hat sich von 358 auf 439 vermehrt worin 1397 Verkäuferinnen usw, beschäftigt sind. Diese 127 Konsumgenossenschaften entrichteten 113 540,90 Mk Steuern im Jahre 1912. An Rückvergütung kamen den Mitgliedern im letzten Jahre 2 357 984,18 ℳ zugute. Unter den 97 606 Mitgliedern befinden sich selbständige Gewerbetreibende 5394, Landwirte 2121, Aerzte, Schriftsteller usw. 419, Staats- und Gemeindebeamte usw. 13 634, in gewerblichen Betrieben Beschäftigte 67 461, in landwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigte 964, und endlich Personen ohne bestimmten Beruf 7613. Die vom Verband herausgegebene Zeitschrift „Der Konsumverein" hat eine Auflage von 42 336: außerdem erscheint noch für die Verwaltungsmitglieder das Verbandsorgan „Konsumgenossenschaftliche Praxis" alle 14 Tage. — Die mit dem Verband westdeutscher Konsumvereine in Verbindung stehende Großeinkaufszentrale, die am 5. Mai vorigen Jahres in Köln mit einem Aktienkapital von 125 000 Mark gegründet wurde, eröffnete am 1. Juli 1912 ihren Betrieb und hatte in den ersten 6 Monaten ihres Bestehens einen Umsatz von 3 185 828,39 ℳ, woraus ein Reingewinn von 14 361,83 ℳ erzielt wurde, der den Genossenschaften, bezw. den einzelnen Reservefonds zugute kommt. Vom 12.—14. Juli d. J. findet in Duisburg der 6. ordentliche Genossenschaftstag statt, zu welchem außer der Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten folgende Referate vorgesehen sind: Genossenschaftliche Rechtsfragen (Rechtsanwalt Dr. Söhling); Nationale Versicherung (Reichstagsabgeordneter J. Becker); Organisation des Versicherungswesens (Verbandsrevisor Braun) Genossenschaftlicher Bankverkehr (Bankdirektor Feldmann); Internationaler Genossenschaftsbund (Geschäftsführer Bissels); Bildungsbestrebungen (Verbandsdirektor Schlack).

Gerichtssaal.

? **Aachen,** 18. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer stand der 33jährige Arbeiter Peter Wilms aus Lammersdorf (Eifel) wegen fortgesetzter schweren Mißhandlung seiner 71jährigen kranken Mutter und seiner Schwester. Der Mann mißhandelte fortgesetzt ohne die geringste Ursache die beiden Frauen und bedrohte sie widerholt unter Vorhaltung eines geladenen Gewehrs oder eines Brotmessers mit Erschießen oder Erstechen. Als die Mutter starb und an einem Karnevalstage begraben wurde, nahm der unnatürliche Sohn nicht nur nicht an dem Begräbnisse teil, sondern trieb sich während dieser Zeit maskiert in den Wirtshäusern herum. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 2 Jahren Gefängnis; er wurde sofort verhaftet.

Arbeiterbewegung.

* **Sonneburg,** i. Thür., 17. Juni. Da die wiederholten Einigungsversuche bei den ausständigen Packern und Einbindern der Spielwaren-Industrie gescheitert sind, beschlossen die vereinigten Spielwaren-Industriellen die Aussperrung am kommenden Donnerstag wieder aufzuheben und die Arbeiter und Arbeiterinnen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufzufordern. Wer daraufhin die Arbeit nicht wieder aufnimmmt, wird ein Jahr lang aus allen der Vereinigung angehörenden Betrieben ausgesperrt.

* **Mailand,** 18. Juni. Nachdem gestern die Beendigung des allgemeinen Ausstandes beschlossen worden war, wurde heute morgen die Arbeit allgemein wieder aufgenommen.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 22. Juni.

Bocholt. St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt,
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
4 Uhr Herz Jesu-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.
Die **Kommunionknaben, welche noch die Schule besuchen,** haben am Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag 1/212 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Christenlehre und Aloysius-Andacht.
In der Bauerschaft Stenern ist keine Christenlehre.

St. Joseph.

1/27, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Aloysius-Andacht.

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
6 Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
1/29 Uhr hl. Messe mit Predigt.
2 Uhr Andacht.

(Hospital.)
1/28 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 1/29 Uhr Sakramentshochamt; abends 1/29 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara.

Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Rhede.

6 Uhr erste hl. Messe.
1/27 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion der 10jährigen Kinder.
9 Uhr dritte hl. Messe mit Predigt.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nach dem Hochamte kommen die 11jährigen Kinder zur Schule.
Nachm. 1/28 Uhr Christenlehre und Andacht in Rhede, Crommert und Vardingholt.

Anholt.

1/27 Uhr erste hl. Messe.
8 Uhr zweite hl. Messe.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
Nachm. 3 Uhr Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt.

Sonntag vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst.
Programm in der Kirche.
Nachm. 4 Uhr: Festversammlung in der Kronenburg.
Dienstag abend 9 Uhr: Kirchenchor.
Mittwoch abend 8 Uhr: Missionsverein.

Isselburg.

Vormittags 9½ Uhr.

Anholt.

Vormittags 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Josef Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Kleines Feuilleton.

Wie oft gewittert es?

Die drückende Hitze der letzten Tage hat an zahlreichen Orten zu heftigen Gewittern geführt und Tag für Tag kommen Meldungen über schwere Gewitterstürme aus fast allen Gegegenden des Reiches. Gewittert es nun wirklich täglich? Die Frage nach der Häufigkeit der Gewitter ist leicht gestellt, aber schwer beantwortet, denn je nachdem einzelne Orte größere Landstriche oder große Landschaften gemeint sind, ist sie verschieden zu beantworten. Die Anzahl der Gewittermeldungen, die auf den einzelnen meteorologischen Beobachtungsstationen eintreffen, geben kaum eine Vorstellung von der Häufigkeit der Gewitter: da findet man in den meteorologischen Tabellen Zahlen, die für unsere Breiten etwa zwischen 160 und 240 liegen mögen. Anschaulicher ist schon die Darstellung der Gewitterhäufigkeit, wenn man sie auf die Aßmannschen Gruppen bezieht, zu denen einzelne Beobachtungsgebiete zusammengefaßt sind. Nach einer Arbeit Th. Arendt, die langjährige Beobachtung in Nord- und Mitteldeutschland zur Grundlage hat, findet man beispielsweise eine mittlere jährliche Häufigkeit der Gewittertage von 17,9 für die Gruppe Schleswig-Holstein, für viele Gruppen Häufigkeitszahlen zwischen 18 und 24 und 25,9 für das Glatzer Gebirge. Die klarste Vorstellung von der Gewitterhäufigkeit übermittelt aber die Verteilung auf die Monate. Die allgemein bekannte Tatsache, daß im Winter Gewitter selten sind, während sie sich zum Beginne des Sommers häufen, findet ihren zahlenmäßigen Ausdruck in folgender, ebenfalls der Arendtschen Arbeit entnommenen Tabelle, die die monatliche Häufigkeit der Gewittertage folgendermaßen angibt: für die Monate vom November bis März beträgt sie unter 1, im September, Oktober und April bleibt sie unter dem Werte 2, und in den übrigen Monaten ist sie größer, so z. B. im Mai für das westdeutsche Tiefland 3,25 für Schleswig-Holstein 2,49, für das Tiefland zwischen Elbe und Oder 3,3, für das ostdeutsche Tiefland 4,05, für das rheinische Bergland 3,71 für das mitteldeutsche Bergland 3,5 und für das schlesische Gebirgsland 5,04. Die entsprechenden Zahlen für die gleichen Landschaften lauten für den Juli, wo die Gewitter am häufigsten sind, in der gleichen Reihenfolge folgendermaßen: 6,0 — 4,48 — 5,57 — 5,64 — 5,57 — 5,53 — 6,08. In einzelnen Jahren treten natürlich ganz erhebliche Schwankungen auf, außerdem tritt z. B. im westdeutschen Tiefland, in Schleswig-Holstein, im Tiefland zwischen Elbe und Oder und im ostdeutschen Tieflande ein ausgesprochenes Maximum häufiger im Monat Juli auf, während das rheinische, mitteldeutsche und schlesische Bergland eine größere Ungleichmäßigkeit in der zeitlichen Lage (zwischen Mai und August) dieses Häufigkeitsmaximums zeigen, und die stärksten Verschiedenheiten in der Größe des Monatsbetrages finden sich fast überall im Juni.

Der Kaiser im Bilde des Auslandes.

Selten hat ein Herrscher so sehr im Brennpunkte des öffentlichen Interesses aller Völker gestanden, wie Kaiser Wilhelm II. in den 25 Jahren seiner Regierung. Mannigfach sind die Urteile, die die Mitwelt über ihn gefällt hat. Aber aus allem, was im und vom Auslande über Wilhelm II. gesprochen und geschrieben worden ist, kristallisiert sich doch das Bild einer Persönlichkeit, das Bild eines Mannes, der sich zum mindesten die Achtung aller erworben hat.

Für die Franzosen ist Wilhelm II. einfach „l'empereur" — die Engländer nennen ihn schlichtweg „the Kaiser". Nicht mit Unrecht vergleicht ihn Grand Carteret in dieser Beziehung mit Napoleon I., der auch für alle einfach der „Empereur" war. „Und gerade so, wie in dem Kriegsjahre zu Beginn des 19. Jahrhunderts," so sagt Herr Grand-Carteret ungefähr, man in Deutschland von Napoleon immer nur als von „Ihm" sprach, ebenso sagt man jetzt in Frankreich, wenn man von Wilhelm II. spricht, einfach „Lui". Darin liegt zweifellos eine Anerkennung, wenn man nicht gerade eine stille Bewunderung daraus lesen will. Und doppelt erfreulich ist es angesichts der vielen ungerechten und parteiischen Urteile, die von unsern westlichen Nachbarn — es ist ja menschlich verständlich! — über Wilhelm II. gefällt werden, daß in einer politisch bewegten Zeit der Figaro, den man doch gewiß nicht als ein deutsch-freundliches Blatt bezeichnen kann, von Wilhelm II. schrieb, daß er eine „sehr hohe und individuelle Auffassung seiner Aufgabe als Lenker des Staates besitze." Unlängst veröffentlichte in der hochangesehenen englischen Zeitschrift „Contemporary Review" der als Publizist bekannte Professor Charles Sawlea ein Charakterbild unseres Kaisers, das wohl zu den gerechtesten Beurteilungen gehört, die Wilhelm II. je erfahren hat. Sawlea geht dort auf die tiefe religiöse Veranlagung ein, die er geradezu den Grundzug im Wesen unseres Kaisers nennt. Daraus resultiert sich nach seiner Meinung zum Teil das starke Pflichtbewußtsein, das Wilhelm II. bei allen seinen Handlungen leitet." Seine häufigen Reden von der Last und furchtbaren Verantwortung seines Amtes sind keine leeren Worte. Selbst Roosevelt ist in Wort und Tat kein leuchtenderes Beispiel eines tätigen Lebens gewesen, als der deutsche Kaiser." Einer der englischen Biographen Kaiser Wilhelms William Jacks, sagt in dem Schlußwort seines Charakterbildes des Kaisers, daß „Wilhelm II. die hervorragendsten Charaktereigenschaften der größten unter seinen Ahnen in sich vereine." Und Harold Frederic, ein anderer englischer Biograph Wilhelms II. rühmt von ihm, daß „er weit über den anderen Fürsten Europas stehe, dank seiner echten, wahren, lebensfrischen Persönlichkeit." Professor John W. Burgeß, der vor einigen Jahren als Austauschprofessor zu uns gekommen war, hat den Gesamteindruck, den er von Wilhelm II. empfangen hat, in folgende treffliche Worte zusammengefaßt: „Einfach und mäßig in seinen Gewohnheiten, ein ergebener Gatte und Vater, ein treuer Freund und Wohltäter, ein frommer Gläubiger, ein großer Staatsmann, ein echter Idealist, ein unermüdlicher Arbeiter für das Wohl seines Landes und der Frieden und die Zivilisation der Welt mit einem Worte ein Mann, ein Christ und ein Gentleman im höchsten Sinne des Wortes — das ist das Bild des Kaisers, wie ich es aus der Ferne und aus der nächsten Nähe kenne." Mit den Ausführungen des Austauschprofessors deckt sich das Urteil, das unlängst der amerikanische Publizist Price Collier in seiner Aufsatzserie „Deutschland und die Deutschen", die er in der hochangesehenen amerikanischen Zeitschrift „Scribner's Magazine" veröffentlicht, fällt. Er geht sogar soweit, daß er die gewaltigen Fortschritte — er hat hauptsächlich die Technik und die Industrie im Auge — die Deutschland im letzten Vierteljahrhundert gemacht hat, hauptsächlich auf die ungemein starke Persönlichkeit Wilhelms II. zurückführt. Ein unvergleichliches Lob im Munde eines selbstbewußten Amerikaners für den deutschen Kaiser ist es, wenn Price Collier offen und ehrlich herausgagt, „daß Wilhelm II. aus dem Stoffe sei, aus dem man einen erstklassigen Amerikaner hätte formen können."

Nicht den Kaiser als Herrscher des mächtigen deutschen Reiches, nicht den Monarchen, den Kriegsherrn, haben die Norweger kennen gelernt, die Kaiser Wilhelm II. alljährlich als Privatmann auf seiner Sommerreise besucht. Gerade die menschliche Seite ist es deshalb auch, welche die Norweger an unserem Kaiser nicht genug zu rühmen wissen. „Jahrausjahrein hat er nun, so schrieb unlängst die in Bergen erscheinende angesehene Zeitung „Bergens Tidende", nicht nur unseren Fjorden, sondern auch in manch kleinbürgerlichem Hause verkehrt, einfach, geradezu und herzgewinnend, überall Gaben austeilend, mit großmütigem Herzen und mit milder Hand, aber auch mit Klugheit. Sein Auftreten ist so einfach und anspruchslos, daß er sich die Liebe und Bewunderung des kleinen Mannes in höherem Maße gewonnen hat, als es jemals einem Fürsten im Norden vor ihm gelungen ist." Der Kaiser, so sagte der Professor dann zum Schlusse, wird in Balholm die Statue des Helden Fridjof errichten (die übrigens in Bälde eingeweiht werden wird). „Er selber hat aber schon längst durch sein edles männliches Wesen, seine schlichte Menschlichkeit ein Denkmal in dem Herzen des norwegischen Volkes errichtet. Wir möchten gern, daß er unser nicht vergißt, wie wir seiner niemals vergessen werden."



Gestern abend 9 Uhr verschied nach längerer, schwerer Krankheit, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, nach einem christlich-frommen Lebenswandel unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Franz Wolter

Maria geb. Voß

im Alter von 55 Jahren.

Die Seele der lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und den Priestern beim hl. Meßopfer empfohlen

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, 19. Juni 1913.

Die feierlichen Exequien findet statt am Samstag, den 21. Juni, morgens 8½ Uhr in der Georgiuskirche, darauf die Beerdigung vom Sterbehause (Rebenstr.) aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 3 eingetragenen „Mussumer Spar- und Darlehnskassenverein, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" zu Mussum folgendes eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung ist ein neues Statut vom 18. Mai 1913 beschlossen. Dem Vereinsbezirk ist die Gemeinde Werth hinzugetreten.

Willenserklärungen und Zeichnungen für die Genossenschaft erfolgen durch mindestens zwei Vorstandsmitglieder.

Bekanntmachungen sind vom Vereinsvorsteher oder dessen Stellvertreter und mindestens einem Beisitzer zu unterzeichnen.

Bocholt, den 13. Juni 1913.

Königliches Amtsgericht.

Städt. Gaswerk.

Unsere **Abnehmer für Kleinkoks** bitten wir, für den Winter bereits jetzt ein Quantum einzukellern, da mit Anbruch des Herbstes erfahrungsgemäß der Bedarf wegen größerer Nachfrage nicht gedeckt werden kann, während wir im Sommer das überschüssige Quantum nach Auswärts abstoßen müssen.

Verdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Vergrößerung der Büro- und Lagerräume für das Städtische Gaswerk sollen in 3 Losen vergeben werden.

Es umfaßt:

Los 1 Erd- und Maurerarbeiten,
„ 2 Zimmer- und Schreinerarbeiten,
„ 3 Dachdecker- und Klempnerarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen sind gegen Erstattung von 0.50 M. in unserem Büro erhältlich, auch kann daselbst die Zeichnung eingesehen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen **bis Mittwoch, den 25. dieses Monats, vormittags 11 Uhr** in unserem Büro abzugeben, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Anbieter erfolgt

Städtisches Gaswerk, Bocholt.

Bekanntmachung.

Das Wasserwerk ist jetzt vollständig in Betrieb genommen worden. Die Polizeibehörde beabsichtigt demnächst einen allgemeinen Anschlußzwang an das städtische Wasserwerk einzuführen. Um den Interessenten die bisher ihre Häuser noch nicht installiert haben entgegenzukommen, wird allen denjenigen, die bis zum 1. August die Wasserleitung in ihren Häusern installiert haben u. die Abnahme des Anschlusses vor dem 1. August beim städt. Wasserwerk beantragt haben, ein Hausanschluß bis zu 1 l. W. vom Straßenrohr bis 1 m hinter die Grundstückgrenze unentgeltlich gelegt. Für alle nach dem 1. August angemeldeten Anschlüsse wird eine Vergütung von 32 Mk. für jeden Straßenanschluß bis 1 m hinter die Grundstückgrenze gerechnet.

Anmeldungen neuer Anschlüsse und Anträge auf Abnahme von Hausinstallationen sind an das städt. Wasserwerk zu richten.

Bocholt, den 19. Juni 1913.

Der Bürgermeister.

50 Stück gute kupferne Pumpen
und
einige Flügelpumpen
mit Zubehör
billig zu verkaufen.

Hermann Hitpass,
Nordwall.

Stets die neuesten Kaiserkarten
vorrätig bei **J. A. Temming.**

Arbeitsmarkt

Arbeitsnachweis
der
Stadt Bocholt.
Es werden gesucht:
1 Dienstmädchen.
Es suchen Arbeit:
1 Gartenarbeiter (für nachmittags),

Ein jüngeres, properes
Mädchen
für ganze Tage gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Leistungsfähige Papierwarenfabrik am Niederrhein sucht eingeführten
Vertreter
für Bocholt und Umgegend.
Gefl. Offerten erbeten unter **S. E.** an die Exped. d. Bl.

Auf sofort ein tücht., solider
Schmiede-Geselle
und
2 Schlosser-Gesellen
gesucht.
Th. Nientimp jun.,
Bocholt i. W.,
mech. Schmiede und Schlosserei.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn u. dauernd. Beschäftigung zwei
tüchtige Dreher
für mittlere und größere Bänke, und **einige tüchtige**
Maschinenschlosser.
Nur nicht organisierte Leute wollen sich melden.
Barresbecker Eisenwerk, Büscher & Hartog, Elberfeld-Barresbeck.

Bauschreiner
auf sofort gesucht.
Jos. Knuffmann,
Ostmauer 10.

Strangfärber
für dauernde Arbeit gegen guten Lohn gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Tüchtige
Färberei-Arbeiter gesucht.
Wochenlohn bis 30.— M. Fahrt wird vergütet.
Offerten unter **A. M.** an die Exped. d. Bl.

Suche für meinen Sohn, 14 Jahre alt, kath., im Besitze eines sehr guten Schulzeugnisses und schöner Handschrift Stelle als
Lehrling
auf einem **Kontor** (oder im Geschäft).
Offerten unter **F. F. 225** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Mann
(28 Jahre) sucht Stelle als **Heizer und Maschinist** in mittlerem Betriebe zum 1. Juli oder später.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Frucht-Verkauf.
Am **Mittwoch, 25. Juni,**
morgens 10 Uhr
wird Herr Jan Fincke auf Tünte, Gemeinde Altrhede
ca. 1000 Ruten-Roggen
auf dem Halme
ca. 400 Ruten-Hafer
nummerweise, öffentlich, meistbietend, auf Kredit verkaufen.
Zusammenkunft auf Tünter-Felde.

Die bisher von Herrn Redakteur Weber benutzte
Oberwohnung
Südwall 26 ist ab 1. Okt. d. J. zu vermieten.
Näheres **L. Kemper.**

Die
Unterwohnung
in meinem Hause Wittekindstr. Nr. 7, bestehend aus sieben Räumen, separat gebauter, großer Werkstatt und kleinem Garten, ist zum 1. Oktober ds. Js. zu vermieten. Gas, Wasserleitung und Kanalanschluß vorhanden.
Ant. Mayland,
Telephon 287.

Zum 1. August oder früher
bessere Wohnung
(Küche, 3 Zimmer, Mansarde, elektr. Licht) **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine bessere
Oberwohnung
(4 Zimmer mit Zubehör) an ruhige Leute oder jg. Ehepaar zu vermieten.
Jacob Seesing,
Dingerdisser Chaussee 783.

Eine angenehme
Oberwohnung
per sofort oder bald zu vermieten.
August Föcking.
Dingerdisser Chaussee 74[15].

Geschäftslokal
ev. mit **Wohnung** an Hauptstraße zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Unterwohnung
von 3 Zimmern und Dachzimmer sofort zu vermieten.
Näheres **Brückstraße 7.**

3 schöne Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

3 schöne Zimmer
nebst Zubehör an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres **Hagenstraße 31.**

3—4 schöne
Zimmer
sofort oder später an junges Ehepaar oder ruhige Familie zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

2—4 unmöblierte
Zimmer
mit Nebengelassen in herrschaftl. Hause **zu vermieten.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Welliges Haar ohne d schädliche Brennen erzeugt. 10 Minuten. **Fluco's Haarkräusel-Essenz.** Fl. 50 Pf. **Drogerie Bruns, Nordstr. 22.**

Runkelrüben-
pflanzen zu verkaufen.
Hermann Imping.

8 große, guterhaltene
Waschfässer
sind billig abzugeben.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mutterkalb
zu verkaufen.
Heinr. Michelbrink,
Barloer Weg 807/1.

Eine gute
milchgebende Ziege
zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Debuco! Gebirgs-Wacholder Extrakt. Altbewährt bei Husten-, Lungen- u. Magenleiden. Reinigt vortrefflich das Blut. Als Hustenmittel bei Kindern unerreicht, à Flasche M. 0,75 u. 1.50.
Nur bei Gebr. Stiner, Drog.

Eine goldene
Brosche
in der Nordstraße **verloren.**
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Achtung! Achtung!
Maschinisten, Schlosser und Heizer.
Am Freitag, den 20. dieses Monats,
abends 8½ Uhr,
findet im Saale der **„Stadt Münster"** eine
wichtige Versammlung
aller Maschinisten, Schlosser und Heizer die in Textilbetrieben arbeiten statt.

Tages-Ordnung:

Wie verbessern wir unsere Lage und wie stellen wir uns zur drohenden Aussperrung in der Textilindustrie.

Alle Schlosser, Maschinisten und Heizer, wie auch alle Schlossergesellen, welche in Privatbetrieben arbeiten, sind zu der Versammlung dringend eingeladen.

Die Leitung
des christlichen Metallarbeiterverbandes.

Westfälischer Bankverein Bocholt
Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.
Aktienkapital und Reserven
116 **Millionen Mark**
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen
Eröffnung von laufenden Rechnungen
Gewährung von Krediten
Provisionsfreier Scheckverkehr
Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung
An- und Verkauf von Wertpapieren
Aufbewahrung und Verwaltung von Depots
Stahlkammer
mit Schrankfächern unter Selbstverschluss der Mieter
Offizielle Annahmestelle für das K. K. Postkassensparamt Wien

Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.
Ingenieurbesuche kostenlos und unverbindlich.

Elektrische Anlagen
für



Licht — **Kraft**

medizinische Anlagen, Telefonanlagen — Akkumulatorenanlagen, Schellenanlagen

liefert in fachgemäßer Ausführung. Reparaturen an alter Anlagen schnell und gut.

Fernruf 268 **Th. Nientimp** Fernruf 268
Bocholt, Schwartzestraße.

Gebrauchte Kraftanlagen aller Art werden von mir in Zahlung genommen.

Weltbekannte neueste Original Schnellgang-Nähmaschine Krone 18.
Militaria-Zollerräder Ia. Das Beste der Neuzeit. Hart-Stahlrohre, prima Fabrikate. 20 Jahre i. Dienste der Armee, der Post, Eisenbahn- und Zollbeamten erprobt.
Neueste Technik: Nähmaschinen Globus, Bobbin, Ringschiff, Rundschiff, Webschiff. Rück- und vorwärtsnähend, Maschine stickt und stopft.



verriegelt zugleich **jede Naht am Ende.** Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N, 24, Linienstrasse 126.** 200 000 Maschinen im Verkehr. Viele 1000 de Anerkennungen aus fast jeder Stadt Deutschlands. Seit **30 Jahren Lieferant** der Mitglieder von Post- und Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen versendet die **hocharmige Nähmaschine Krone XII** mit **hygienischer Fußruhe** für alle Arten Schneiderei, **40, 45, 48, 50 Mk.** **4wöchige** Probezeit. **5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog gratis.** Leser dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise.

Für einen 10jährigen
Knaben
wird **Unterkunft auf dem Lande gesucht.**
Näheres **Nordstraße 35.**

Speisekartoffeln
(Industrie) sind zu haben.
Wo, zu erfragen bei
J. G. Hamm, Rhede.

Kath. Arbeiter-Verein St. Paulus.
Sonntag, den 22. Juni,
morgens 11½ Uhr:
Empfang.
Nachmittags 5½ Uhr:
Unterrichtskursus.
Nachmittags 6½ Uhr:
Monatsversammlung.
Bericht über die Delegiertentage in Düsseldorf und Bocholt.
Vortrag.
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Rhede.
Zu dem
Fackelzuge
abends versammeln sich die Vereinsmitglieder und die Jugendlichen in der Nähe der Molkerei.
Der Vorstand.

Marine-Verein.
Sonntag, den 22. Juni,
nachmittags 2¼ Uhr:
Abmarsch
zur Fahnenweihe des Krieger-Vereins Mussum.
Sammelpunkt: Gödde, Neutor.
Mütze, Vereinsabzeichen.

Katholischer
Arbeiterinnen-Verein.
Sonntag, den 22. Juni,
morgens 6 Uhr:
gemeinschaftliche heilige Kommunion.
Schluß der Missions-Sonntage.
¼ vor 6 Uhr Versammlung im Hofplatz.

7000 Mk.
auf Geschäftsgrundstück zu leihen gesucht.
Offerten u. **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl.

Reinigen Sie Ihr Blut!
Dr. Ruffels Malzsaft ist der beste Blutreinigungs- u. Abführtee. a Paket 30 und 50 Pfg.
Nur bei Gebr. Steiner, Drog.

Heinrich Storm,
Bocholt,
Gartenstr. Nr. 6, Telephon 183, empfiehlt seine
Hauderei
zur gefl. Benutzung bei **Hochzeiten, Kindtaufen, Geschäfts- und Vergnügungstouren** usw.
Stellung sämtlicher Wagen ein- und zweispännig.

Wasche mit Henkel's Bleich-Soda.

Krätze
Juckend, Ausschlag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeselfe **Pura** geheilt. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1 Mk. für Kinder, für Erwachsene 1.90 Mk., für veraltete Fälle nur 2,90 Mk., nur zu haben in der
Drogerie Bruns,
Bocholt.
Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Die Beleidung,
die ich gegen Frau Drei ausgesagt habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.
Frau Heumer.

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Firma **H. Mäuser,** Neuss bei, worauf wir unsere Leser hinweisen.

Nr. 142

Deutsche

Wie in den beiden tigte sich auch heute schließlich mit

Resolutionen und

Die Sozialdemokrakontingent der Antragnossen wünschten zunä religiösen Gesinnung tätigung für die Ange vil- und Militärbehö lung über die politi sinnung oder Betätig terfagt werden.

Die sozialdemokrat Vogtherr bemühte starken Kraftausbrüch den.

Der konservative nicht ohne humoristisch zialdemokraten, die in freie Meinungsäußeru rechnet die Armee daß sich politisch und religi

Der Antrag der S auf mit großer Mehrh

Ein weiterer sozial te sich mit der Militär deren Inhaber Sozial

Der Revisionist D sich sehr scharf ins Zeu — das klingt gut aus mokraten — für ein sta Der Kriegsminister m seiner gefügelten Wo ten und Dirnen und Schale des Zornes wu ausgeschüttet.

Das vom Abg. wurde noch einige Stu wechselnd schritten die Mannheim, Peirote ningn zur Rednertrib Herren gelassen ihr S wußten auch diese 3 H

Die Abstimmungen und Resolutionen wer Sitzung vorgenommen.

Zuletzt mußte das des Genossen Bernst der einen sozialdemokr daß die Beförderung

Die Dame

Spionage-Roman vo

32

„Warum hast du es lieber betteln gegangen Finger wund genäht h

„Hast du das schon Stimme fast wie Hohn.

„Ich werde es tun! nung. „Für mich ist ke

An dieser sicheren F Theden doch erschrocken, herrschen: „Das kannst daß die Menschen dazu

„Ich frage nicht dan bestehen. Und da weiß den einen, der mich von

„Ich denke, du wirst sind schon so viele Entf nicht ausgeführt."

Mia von Theden schl nichts mehr zu überlege samkeit mehr mit all den innert. Es müßte denn

„Was? Woran dach

„Ein Wunder gesche

„Ein Wunder?"

„Ja! Daß du selbst auf alles! Daß du den Taten zurückgibst, an die kommen ist. Dann woll beiten würde ich für die würdest, vergessen würde meiner Liebe das zu erst terglanz dir nur vortäus

Die bittende Stimme strahlte eine Wärme aus te; dabei hatte sie die A